235. Montag, den 8. Oktober 1866. 235.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1⅓ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24⅓ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 7. Oktober. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Büreauvorsteher im Geheimen Civilkabinet, Geheimen Kanzleirath Gude zu Berlin das Kreuz der Ritter des Königlichen Hausordens von Hohenzollern, so wie dem Ober-Postkommissarius Koslowski in Königsberg in Pr. den Charakter als Rechnungsrath; und dem Kreisgerichts-Sekretär Schinck in Sensburg bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Kanzleirath zu verleihen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Frankfurt a. M., 7. Oktober, Abends. Die feierliche Bekanntmachung des Besitzergreifungspatents und der königlichen Proklamation an die Bewohner Frankfurts wird morgen um 11 Uhr Vormittags im Kaisersaal des Römer stattfinden.

Wien, 7. Oktober, Morgens. In denjenigen Kronländern, in welchen anläßlich des Krieges die Vidirung der Reiseurkunden an den Reichsgrenzen eingeführt worden war, sind die Landeschefs ermächtigt worden, die früheren Verkehrserleichterungen wieder einzuführen.

Der „Neuen freien Presse" zufolge ist Graf Wimpffen nunmehr zum östreichischen Gesandten in Berlin ernannt worden.

München, 7. Oktober. In unterrichteten Kreisen wird mit Bestimmtheit behauptet, daß der ehemalige Minister des Innern v. Neumayer auserseben ist, den Staatsrath Pfistermeister als Chef des königlichen Kabinets zu ersetzen.

Stuttgart, 7. Oktober Vormitt. Der Adreßentwurf der zweiten württembergischen Kammer spricht sich über die deutsche Frage folgendermaßen aus: Der Wechsel der Ereignisse hat in unserer Ueberzeugung über Recht und Unrecht nichts geändert. Wir erstreben die Einigung ganz Deutschlands. Wir hegen die Hoffnung, daß ein Angriff auf deutsches Gebiet die Nation zu einmüthiger Abwehr bereit finden wird; dem norddeutschen Bunde vermögen wir uns aber nicht anzuschließen, selbst wenn wir es wollten, weil Preußen es nicht gestattet. Für uns fällt die Volksfreiheit schwer in die Wagschale. Nur auf einer Grundlage, welche die berechtigte Selbstbestimmung der Einzelstaaten mit der nothwendigen Einheit des Gesammtstaates versöhnt, welche die freie Entwickelung des konstitutionellen Lebens gewährleistet, kann die Verbindung zwischen Nord- und Süddeutschland befriedigend hergestellt werden. Vergeblich suchen wir im norddeutschen Bunde Garantien für die Sicherung des Rechtsschutzes, des Fortschritts und der Freiheit. Daher ist es jetzt unsere Aufgabe nicht, einen Anschluß an den norddeutschen Bund zu erstreben. Fern von jeder Feindseligkeit gegen Preußen, und während wir eine Trennung des Südens vom Norden für die Dauer verwerfen, erkennen wir es doch bei den jetzigen unfertigen Verhältnissen als einen Fehler der süddeutschen Staaten, wenn sie jetzt schon eine bestimmte Stellung zu den Nordstaaten nehmen wollten. Wir erstreben einen süddeutschen Bund, oder wenn sich dies nicht erreichen läßt, zunächst eine Einigung in der Kriegsverfassung.

Paris, 7. Oktober Abends. Die „Patrie" meldet: Die Insurgenten von Kandia haben am 24. September eine Deputation zu dem französischen Konsul in Kanea und zu dem Kommandanten der französischen Seedivision geschickt. Derselben wurde die Antwort, daß die Kandioten auf eine Unterstützung Frankreichs bei dem Versuche, sich von der Pforte loszureißen, nicht zu zählen hätten. Die türkische Regierung habe versprochen, begründeten Beschwerden gerecht zu werden, und es liege im Interesse der Kandioten, mit der Regierung dieserhalb in Unterhandlung zu treten.

In Folge dieser Eröffnung fand sodann die Versammlung von Rethymno statt.

Brüssel, 7. Oktober Vormitt. Von angeblich zuverlässiger Seite wird hierher gemeldet, daß die Kaiserin Charlotte an Geistesstörung leide. Der Graf von Flandern ist von Miramare nach Rom abgereist.

Petersburg, 7. Oktober, Nachmitt. Von den in dem Hochverrathsprozeß Karakosoff verwickelten Personen sind vierunddreissig, darunter Ischutin, der moralische Anstifter des Attentats und Gründer der Kommunistengesellschaft, zum Tode durch den Strang und fünfzehn zur Verbannung nach Sibirien verurtheilt worden.

Konstantinopel, 6. Oktober. Eine Hauptschlacht in Kandia wird erwartet. Der Kommandant der egyptischen Truppen ist abberufen. General Grivas soll gefallen sein. Eine französische Panzerfregatte ist vor Kandia eingetroffen. 3000 Mann türkischer Truppen, aus Varna herbeordert, wurden nach Thessalien eingeschifft.

Berlin, 8. Oktober. Die Besitzergreifungspatente und Proklamationen für Frankfurt, Nassau, Kurhessen stimmen vollständig mit dem hannoverschen überein, abgesehen von kleinen formellen durch den Gegenstand gebotenen Aenderungen. Für Frankfurt, Nassau, Kurhessen und Hannover ist eine Allerhöchste Verordnung vom 3. Oktober erlassen, betreffend die Justizverwaltung in den vier Gebieten. Die Befugnisse der betreffenden Justizministerien, resp. das Oberaufsichtsrecht des Frankfurter Senates gehen fortan auf den preußischen Justizminister über. Außerdem ist der oberste Gerichtshof für Frankfurt nicht mehr Lübeck, sondern das Obertribunal in Berlin.

Die Wiener Stimmung.

Giebt sich in dem neuen officiösen „Wiener Journal" in der That die Stimmung des dortigen auswärtigen Amts kund, so kann manche von da in jüngster Zeit ausgegangene Demonstration gegen Preußen leicht erklärt werden. Das Wiener Kabinet wird mit Preußen so lange schmollen, wie mit Italien, und ließen die Verhältnisse es zu, würde es vielleicht auch mit der Absendung eines Gesandten nach Berlin noch länger gezögert haben. Indeß soll nun doch Graf Wimpffen für den Posten in Berlin definitiv ernannt sein. Ob er die geeignete Person ist, ein freundliches Verhältniß zwischen beiden Höfen wieder herzustellen, wird die Folge lehren; als schlecht ist die Wahl an sich nicht zu betrachten, aber selbst mit den besten Absichten wird Graf Wimpffen nicht so bald dem Hasse und Neide gegen Preußen die Wurzel auszuziehen vermögen.

Vor Allem werden unsere Beziehungen zu Italien der östreichischen Regierung ein Dorn im Auge sein. Schon jetzt versucht das genannte ministerielle Organ gewissermaßen eine Abmahnung vor dem preußischen Bündnisse an Italien zu richten, unterstützt durch den heuchlerischen Rath, seine inneren Zustände zu kräftigen und den Frieden zur Anbahnung inniger Verkehrsbeziehungen mit Oestreich zu benützen. Der Satz: „In Zukunft würden wir die Erneuerung einer Offensivallianz Italiens mit Preußen für eine naturwidrige, ungerechtfertigte und gefahrdrohende Erscheinung halten", ist hauptsächlich gegen Preußen gekehrt. Das Blatt hat Recht und Unrecht. Gefahrdrohend wäre die Erscheinung wohl, aber weder naturwidrig, noch ungerechtfertigt. Wir führten schon, ehe das Bündniß mit Italien officiell bekannt wurde, die Nothwendigkeit aus, dieses Bündniß nicht ad hoc zu schließen. So lange Oestreich unser eifersüchtiger Gegner ist, werden wir Italiens Bundesgenossenschaft nicht von der Hand weisen dürfen. Wir möchten auch nicht den Umstand, daß der „Staatsanzeiger" bei Mittheilung des erwähnten Telegramms aus dem „Wiener Journal" den eben angeführten Schlußpassus weggelassen, für einen ganz zufälligen ansehen. Unsere Regierung kann sich gewiß nicht zu der Auffassung des östreichischen Blattes bekennen.

Die Ursache, aus welcher man in Wien mit einem Male einen freundlicheren Ton gegen Italien anschlägt, ist unschwer zu errathen. An das Vorhandensein einer von allen Feindseligkeiten freien Gesinnung wird wohl in Italien ebensowenig geglaubt werden, wie in Preußen. Es gilt jetzt, Louis Napoleon gegenüber ein süßes Gesicht zu zeigen; möglich, daß er, was bei dem Unfertigen der deutschen Angelegenheit, dem Sträuben Sachsens, den gebotenen Frieden anzunehmen, von großer Wichtigkeit wäre, der östreichischen Politik dadurch wieder etwas näher träte. Bei der gegenwärtigen Verlassenheit Oestreichs kann dasselbe immer nur wieder beim Kaiser von Frankreich eine Stütze suchen, und wir möchten auch nicht verneinen, daß Louis Napoleon Gelegenheit nehmen könne, Oestreich seine guten Dienste beim Berliner Kabinet zu gewähren, aber eine wirkliche Uebereinstimmung der Wünsche und Interessen ist eben so wenig zwischen dem Wiener und Pariser, als jenem und dem Florentiner Kabinet vor der Hand möglich, und wird es auch nicht werden, so lange die italienische Frage nicht in allen ihren Theilen endgültig gelöst ist.

Immer näher rückt der Zeitpunkt der Erledigung der September-Konvention, die römische Frage wird mit ihm in ihrem ganzen Gewicht in den Vordergrund treten, und wenn nicht eher, so werden dann auch die Differenzen zwischen den Höfen von Wien und Florenz sich wieder erneuern. Daß zwischen beiden der Zwiespalt über den Kirchenstaat augenblicklich nur schlummert, dessen ist man sich in Wien vollkommen bewußt, und darum nannten wir die schönen Phrasen, welche das Wiener Blatt an Italien richtet, mit Recht heuchlerisch. Man will damit nicht Italien, sondern den Kaiser von Frankreich ködern, Preußen vielleicht schrecken. Wir aber lernen daraus, daß unsere Interessen mit denen Italiens noch fortdauernd Hand in Hand gehen, die Wiener Manifestationen sind der klarste Beweis dafür. Abgesehen von Allem anderen muß die preußische Politik eine Lösung der italienischen Frage in Uebereinstimmung mit Viktor Emanuel und dem freisinnigen Geiste, der die italienische Politik erfüllt, anstreben selbst auf die Gefahr hin, daß Oestreich uns um so länger grollt.

Deutschland.

Preußen. = Berlin, 6. Oktober. [Aus dem Kultusministerium; zur Pariser Ausstellung.] Durch Verfügung des Kultusministers vom 29. September sind die königlichen Bezirksregierungen ermächtigt worden, die nach dem Gesetz vom 15. April 1857 erforderliche Genehmigung der freien Vereinbarung über die Ablösung oder Rentificirung von Realberechtigungen der geistlichen und Schulinstitute fortan überall nach eigenem pflichtgemäßen Ermessen zu ertheilen oder zu versagen, ohne daß es dazu einer eigenen Berichterstattung an das Ministerium bedürfte.

Die preußische Regierung hat bekanntlich die Absicht, in Paris die Ausstellungen von Hannover, Kurhessen, Nassau und Frankfurt mit der preußischen zu verbinden; deshalb aber mußten neue Verhandlungen mit Paris geflogen werden, welche auch zu dem erwünschten Resultate geführt haben. Die dortige Kommission hat der preußischen Sektion ein Stück Raum der deutschen Sektion überwiesen, das groß genug war, um die Ausstellungen der annektirten Länder aufzunehmen, aber die Lage dieses Stückes ist etwas ungünstig und scheint es wünschenswerth, dasselbe bis zu einer Hauptpassage auszudehnen. Zöge man noch Sachsen hinzu, so würde sich das recht wohl machen; neue Verhandlungen sind darüber mit Paris angeknüpft, welche auch zum erwünschten Resultate führen zu sollen scheinen; allerdings würde dann Sachsen nicht wie ein annektirtes Land, sondern in einer selbstständigen Form hinzugefügt. Doch wäre die Niederlage, welche Sachsen dadurch erhielte, sehr bedeutend, da sich gerade das sächsische Ministerium an die Spitze der deutschen Staaten gestellt hatte, um in Paris die Arrangements für die Ausstellungen derselben zu treffen und sogar Bevollmächtigte hingesandt hatte, um im Namen der deutschen Staaten zu unterhandeln.

Ψ Berlin, den 7. Oktober. Die sämmtlichen Besitz-Ergreifungspatente nebst den Zurufen sind bereits und zwar unter dem 3. d. M. vollzogen, gedruckt, die Publikation durch den „Staatsanzeiger" soll jedoch erst nach der Veröffentlichung in den vier neuen Landestheilen erfolgen. Der bis auf die verschiedenen Namen übereinstimmende Wortlaut der Patente ist selbstverständlich; dagegen lauten die Proklamationen von einander abweichend, obgleich sich auch hier eine gewisse Aehnlichkeit nicht vermeiden ließ. Im Ganzen hat man doch wohl die Aktenstücke des Jahres 1815 zum Anhalt gewählt und deren Gedankengang beibehalten. Die heute hier bekannt gewordene Proklamation an die Hannoveraner hat allgemein in Berlin einen sehr günstigen Eindruck gemacht.

Die Erweiterung der Monarchie wird theils aus gebotenen örtlichen Rücksichten, theils aus Gründen rein praktischer Natur mehrfache Aenderungen in den bisherigen Ressortverhältnissen bei einzelnen Verwaltungen hervorbringen. Es gehört dahin u. A. die Trennung der Telegraphen-Verwaltung vom Postwesen. In dieser Beziehung schweben bis jetzt jedoch nur Berathungen, die noch zu keinem Resultate geführt haben; wie man hört spräche bis jetzt noch mehr für Beibehaltung des bisherigen Verhältnisses als für die Trennung, die in der That manche Nachtheile mit sich bringen würde. — Der Friede hat zur Wiedereröffnung sämmtlicher Militär-Bildungs-Anstalten geführt. Die hiesige Kriegsakademie ist wieder in voller Thätigkeit. Man spricht von der Errichtung einer neuen Kriegsschule in einem der neuen Landestheile, vielleicht in Schleswig-Holstein.

— Se. kgl. H. der Prinz Albrecht Sohn, geboren den 8. Mai 1837, wird, schreibt die „Spen. Ztg.", wie man sich in Hofkreisen erzählt, wohl noch in diesen Tagen seine Verlobung mit der Prinzessin Marie, Tochter JJ. kk. HH. des Prinzen und der Frau Prinzessin Friedrich der Niederlande, geboren den 5. Juli 1841, feiern.

— Die Verhandlungen mit Meiningen sind im Abschluß begriffen. Man erwartet in diesen Tagen die Unterzeichnung des Vertrages. Mit Reuß ä. L. sind die Ratifikationen des Vertrages ausgewechselt. Preußen hat darauf Bedacht genommen, daß in einem besonderen Artikel eine Amnestie für alle politischen Vergehen, die gegen Bewohner des Fürstenthums noch nachträglich zur Anklage werden könnten, vertragsmäßig gesichert ist. Dies ist nicht überflüssig. Denn obgleich die Fürstin Karoline in der „Allgemeinen Zeitung" als ein Muster christlicher Sanftmuth, als ein milder Engel in Menschengestalt abgeschildert wird, wollte sie jedoch, als einige ihrer Unterthanen als Deputation nach Berlin gereist waren, sofort kriminalistisch einschreiten.

— In Beziehung auf die von Preußen übernommene Verpflichtung, der Bevölkerung des nördlichen Theiles von Schleswig zu einer Manifestation ihrer Wünsche über ihre künftige politische Zugehörigkeit zu verhelfen, sagt die „Zeidl. Corr.": Es ist klar, daß bevor die nordschleswigschen Bevölkerungen Gelegenheit gewinnen, ihre Desiderien kund zu thun, die preußische Regierung sich mit der dänischen darüber in das Reine setzen muß, ob die letztere 1) geneigt sei, diejenigen Bevölkerungen, welche möglicher Weise für die Abscheidung stimmen, in den Umkreis des dänischen Staates aufzunehmen; 2) ob und welche Bedingungen hierbei von dieser oder jener Seite formulirt werden; 3) welche Stellung die hinübertretenden Bevölkerungen in dem Organismus der dänischen Monarchie einnehmen sollen. Die zuletzt angeführte Frage ist nicht unbedeutend, vielmehr berührt sie das Interesse Preußens auf das Innigste. Dänemark hat gegenwärtig zwei Bestandtheile: Jütland und die Inseln. Würde nun — immer unter der Voraussetzung der Loslösung eines Theils von Schleswig — dieser Theil einfach zu Jütland geschlagen werden? Würde er, so geringfügig auch sein Umfang ausfiele, die Benennung Schleswig oder Nordschleswig behalten? Würde gleichzeitig eine Veränderung in der so eben erst perfekt gewordenen Verfassung des dänischen Staates erfolgen? Wenn wir recht informirt sind, so hat sich bis jetzt zwischen der preußischen und dänischen Regierung Nichts ereignet, was nur im Entferntesten einem Meinungsaustausch über jene Fragen ähnlich wäre. Ob Preußen gegenwärtig den Zeitpunkt für gekommen erachten solle, um die betreffenden Verhandlungen zu beginnen, bleibt der Beurtheilung unserer Regierung anheimgegeben. Jedenfalls darf man überzeugt sein, daß Preußen nicht die Absicht hegt, an den Bestimmungen des Prager Friedens zu deuteln oder die Ausführung derselben einer Verzögerung zu unterwerfen, welche nicht in der Natur der Sache läge, zumal da Preußen am besten weiß, daß erst, wenn die Stipulationen des Prager Traktats nach allen Seiten hin ihre Verwirklichung gefunden haben, die Periode gefährlicher Ausbrüche und Kollisionen in Europa als abgeschlossen betrachtet werden kann. Die Erfolge, die in dem Prager Frieden einen vertragsmäßigen Ausdruck gefunden haben, sind zu bedeutend, als daß unsere Regierung nicht darnach streben sollte, jeden einzelnen Punkt des Friedensvertrages den Angriffen des Zweifels zu entrücken.

— In Beziehung auf die von Preußen beschlossene Abtretung zu Gunsten des Herzogs von Coburg-Gotha berichtet nunmehr auch die offizielle „Weimarische Ztg.": Die Verhandlungen zwischen der preußischen und der hiesigen Regierung wegen einer Vergrößerung des hiesigen Landes haben zu dem Resultate geführt, daß die im Kreise Schmalkalden und an der gothaischen Grenze liegenden Forsten im Umfange von 26,000 Ackern in gothaischen Besitz übergehen. Stimmen in der Lokalpresse beklagen dieses Abkommen, durch welches speziell der Stadt Schmalkalden ein nothwendiger Nahrungszweig entzogen werde.

— Bei dem Friedensvertrag zwischen Oestreich und Italien bildete nach der „B. B. Z." den schwierigsten Theil die finanzielle Auseinandersetzung. Für den Antheil Venetiens an der Anleihe von 1854 und für das unbewegliche Kriegsmaterial, welches Oestreich in den Festungen hinterläßt, zahlt die italienische Regierung eine Abfindungssumme von 87½ Millionen Franken. Außerdem übernimmt sie die noch übrigen zwei Fünftel der Schuld des Monte Lombardo-Veneto, mit denen der Züricher Vertrag Oestreich noch belastet gelassen hatte, im Betrage von 163 Millionen. Die Gesammtsumme, welche den italienischen Finanzen zur Last fällt, beläuft sich daher auf 205½ Millionen Frcs. Italien hebt auch die Beschlagnahme des Privatvermögens der vertriebenen Fürsten auf.

— Die nicht unbeträchtlichen Schwierigkeiten in Bezug auf das künftige Verhältniß Luxemburgs zu dem neuen deutschen Bunde sind noch in keiner Weise überwunden und es währen in dieser Angelegenheit noch lebhafte Unterhandlungen fort. Der Eintritt Luxemburgs in den norddeutschen Bund ist für letzteren allerdings von ganz besonderer Wichtigkeit, allein mindestens eben so bedeutend sind die Vortheile, welche Luxemburg daraus erwachsen. Das Großherzogthum würde bei einer Trennung von Deutschland seine bedeutende Industrie namentlich für Leder- und Eisenfabrikation völlig vernichtet sehen, die Hauptstadt aber den Verlust der Garnison, welche dort den kleinen Mann mit ernähren half, schwer empfinden. Diese und andere Erwägungen beschäftigen jetzt die entscheidenden Stellen hüben und drüben, und man giebt sich hier der Hoffnung hin, daß eine Ausgleichung und zwar in nicht gar ferner Zeit zu Stande kommen werde.

— Die Vorstellungen, welche diesseits gegen die von Wien ausge-

henden hannöverschen Demonstrationen bei der östreichischen Regierung erhoben worden sind, haben den Verlauf genommen, der sich voraussehen ließ. Ein in der Regel gut unterrichteter, seine stets begründeten Mittheilungen allerdings östreichisch färbender Wiener Korrespondent schreibt der „B. H. Z.“ darüber Folgendes:

„Die Kundgebungen, zu welchen der König von Hannover von östreichischem Gebiete aus, in Bezug auf Preußen sich gedrungen gefühlt, scheinen bereits der Gegenstand einer Konversation des preußischen Gesandten im auswärtigen Amt geworden zu sein, ganz speciell insofern der König die Vermittelung der östreichischen Presse in Anspruch genommen. Es ist diesseits, so viel wir hören, einfach erklärt worden, daß die Regierung bisher keinen Anlaß habe und sich demnach auch kein Recht zuerkenne, die Schritte und Akte eines Monarchen, der sich unter den Schutz der östreichischen Gastfreundschaft gestellt, zu kontroliren, daß aber selbstverständlich gegen die östreichische Presse, wenn sie auch einer administrativen Zucht nicht unterworfen sei, Jedem, der sich durch sie verletzt erachte, der Weg der gerichtlichen Anklage vorbehalten bleibe, und daß in einem solchen Fall die östreichischen Gerichte gleichfalls ihre Pflicht thun würden. Ob die Angelegenheit damit erledigt, vermag ich nicht zu sagen. Es ist übrigens nicht unbemerkt geblieben, daß die amtliche Zeitung wohl das Dankschreiben des Kronprinzen, nicht aber den Protest des Königs reproducirt hat.“

— Ueber die in Berlin angeblich überreichte schwedische Note enthält das Kopenhagener „Faedrelandet“ aus guter Quelle folgende Mittheilung: Die Note lenkte die Aufmerksamkeit der preußischen Regierung auf die wichtige Rolle hin, welche die Heere und Flotten der nordischen Reiche bei einem europäischen Konflikte in der Ostsee zu spielen im Stande wären, und erwähnte dabei das Natürliche in einer Zukunfts-Allianz zwischen den nordischen Reichen und Norddeutschland, sobald Preußen durch Zurückgabe des dänischgesinnten Schleswigs gegen Dänemark Gerechtigkeit geübt hätte. Der schwedisch-norwegische Gesandte, Freiherr Sandströmer, las diese Note auf Befehl dem Grafen Bismarck vor.

— Wie der „Indep. belge“ aus Paris geschrieben wird, wäre in den Beziehungen zwischen Frankreich und Preußen eine gewisse Spannung eingetreten; die Annäherung zwischen Preußen und Bayern soll die Ursache davon sein. Man habe in Paris gehofft, daß Bayern sich seinen politischen Ueberlieferungen und den Sitten wie der Religion seiner Bevölkerung gemäß mehr zu Oestreich halten werde; der moralische Einfluß, den Preußen in Süddeutschland gewinne, werde auf französischer Seite nicht mit guten Augen angesehen. Andrerseits erblickt man in der Ernennung des Lord Lyons zum Gesandten in Paris ein Zeichen für die Wiederherstellung engerer Beziehungen zu England.

— Nach der „Saar- und Blies-Ztg.“ sollen die Vorstellungen, welche Seitens der Industriellen der Saargegend gegen den Verkauf der Saarbrücken-Trierer Staatsbahn an die rheinische Eisenbahn-Gesellschaft gemacht sind, höheren Orts Berücksichtigung gefunden haben.

— Nach einer Pariser Korrespondenz der „K. Z.“ betrachtet man es als sicher, daß Herr Benedetti seinen Posten in Berlin mit dem in Florenz vertauschen wird.

— Die günstigen Nachrichten, welche in den letzten Tagen über das Befinden des Grafen Bismarck in das Publikum gelangt sind, schreibt die „N. Pr Ztg.“ geschrieben, werden auch neuerdings bestätigt. Nach den Berichten des Dr. Struck, welcher durch langjährige Behandlung mit der Konstitution des Patienten gründlich bekannt ist und jetzt seinen Zustand einige Tage hindurch genau beobachtet hat, besteht das Leiden desselben lediglich in einer nach den übermäßigen Anstrengungen der jüngsten Vergangenheit sehr erklärlichen Abspannung des Nervensystems, gegen welche die Ruhe des ländlichen Aufenthaltes sich zuverlässig binnen kurzer Zeit als erfolgreiches Heilmittel erweisen werde. Man schenkt dem Urtheile des scharfblickenden und erfahrenen Praktikers in der Familie und Umgebung des Minister-Präsidenten unbedingtes Vertrauen.

— Die Gesetze des Hubertusordens, der bekanntlich auch dem Grafen Bismarck verliehen worden ist, lauten nach der „Voss. Z.“ u. A.: „Die Aufzunehmenden müssen ehrenvollen Charakters sein und als fürstliche Ritter 200, als gräfliche Ritter 100 Dukaten Aufnahmegebühr und 100 Reichsthaler für das Diplom zahlen. Die Ritter verpflichten sich, dem Könige von Bayern treu und hold zu sein und Mildthätigkeit zu üben. Sie sollen ein Zehntel ihrer Einkünfte an die Krankenhäuser abgeben.“

— Der Graf Eulenburg, bekannt aus der Ott'schen Affaire in Bonn, wurde bekanntlich, nach Verbüßung eines Theiles der ihm zuerkannten mehrmonatigen Festungshaft, begnadigt. Derselbe hat sich während des letzten Feldzuges so hervorgethan, daß seine Ernennung zum Sekondelieutenant erfolgte.

— Bei der am 4. d. M. stattgehabten Nachwahl der Abgeordneten für den Wahlkreis Memel-Heydekrug sind die Herren Landrath Schulz mit 151 gegen 146 Stimmen und Landrath Degen mit 150 gegen 147 Stimmen wiedergewählt.

— Nach dem „Ev. kirchl. Anz.“ soll der 18. Oktober für das allgemeine kirchliche Friedensfest in Aussicht genommen sein. Eine Bestimmung über den Tag ist jedoch noch nicht erfolgt. Wie die „Nordd. A. Z.“ hört, ist es die Absicht des Königs, die Feier erst dann anzuordnen, wenn der Frieden mit sämmtlichen Staaten, welche Preußen im Kampfe gegenüber gestanden haben, also auch mit Sachsen, abgeschlossen sein wird.

— Aus Mainz wird dem „Fr. J.“ unter dem 3. Oktober geschrieben: Die Untersuchung gegen die dahier gefangen gehaltenen Reservisten und Landwehrmänner des preußischen 32. Regiments wegen der Frankfurter Vorfälle ist nicht suspendirt, sondern wird eifrigst fortgesetzt. Leider sind unter den Unglücklichen sehr viele Familienväter. Ihr Schicksal findet bei der hiesigen Bürgerschaft die wärmste Theilnahme, besonders deshalb, weil dieselben im Allgemeinen sich, während sie einquartiert waren, sehr gut betragen und die Achtung ihrer Quartiergeber in vollstem Maße erworben haben. Diesem allgemeinen dahier herrschenden Gefühle der Theilnahme an der Lage der Gefangenen hat der hiesige Gemeinderath dadurch Ausdruck verliehen, daß er beschlossen hat, an den König von Preußen eine „Fürbitte um Erleichterung des Schicksals dieser Gefangenen“ zu richten. Dieses, von der Stadt ausgehende Gnadengesuch wird durch das musterhafte Betragen der betreffenden Militärs gegen die Bürgerschaft während der Einquartierungsperiode motivirt.

Frankfurt a. M., 4. Okt. Obgleich eine Regelung der Verhältnisse der Thurn und Taxis'schen Post bei Uebergang derselben in preußische Verwaltung mit außerordentlichen Schwierigkeiten verbunden war, so ist es doch gelungen, diese Schwierigkeiten in verhältnißmäßig kurzer Zeit so zu bewältigen, daß bereits in nächster Zeit der Zusammentritt preußischer und Thurn und Taxis'scher Kommissare in Berlin erwartet werden darf, um den Vertrag, betreffend den Uebergang des gesammten Thurn und Taxis'schen Postwesens in preußische Hände, definitiv abzuschließen.

Frankfurt a. M., 6. Okt., Abends. Dem Vernehmen nach hat der Senat mittelst einer dem Civilkommissar überreichten Urkunde gegen die Vereinigung Frankfurts mit Preußen Protest eingelegt und die Rechte der Bürgerschaft auf staatliche Selbstständigkeit und Unabhängigkeit ausdrücklich gewahrt. Gleichzeitig soll durch den Senator Berg eine Note entsprechenden Inhalts in Berlin überreicht sein.

Hannover, 6. Oktober, Mittags. Das königliche Patent über die Besitznahme Hannovers und die königliche Proklamation an die Hannoveraner sind heute zwischen 11 und 12 Uhr Vormittags unter dem Geläute der Glocken und dem Donner der Kanonen im Auftrage Sr. Maj. des Königs von Preußen vom General-Gouverneur General-Lieutenant v. Voigts-Rheetz im königlichen Schlosse feierlich verkündigt worden. Die Spitzen der Behörden und die städtischen Kollegien waren zu dem feierlichen Akte eingeladen. Der Akt, sowie eine um 11 Uhr auf dem Waterloo-Platze stattgefundene militärische Feier verliefen ohne jede Störung.

Patent wegen Besitznahme des vormaligen Königreiches Hannover:

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden, König von Preußen 2c., thun gegen Jedermann hiermit kund: Nachdem in Folge eines von Hannover im Bunde mit Oestreich, und in Verletzung des damals geltenden Bundesrechtes begonnenen, von Uns in gerechter Abwehr siegreich geführten Krieges die zum Königreich Hannover früher vereinigten Lande von Uns eingenommen sind, so haben Wir beschlossen, dieselben mit unserer Monarchie zu vereinigen und zu diesem Behufe mit Zustimmung beider Häuser des Landtages das Gesetz vom 20. September d. J. erlassen und verkündigt. Demzufolge nehmen Wir durch gegenwärtiges Patent mit allen Rechten der Landeshoheit und Oberherrlichkeit in Besitz und einverleiben Unserer Monarchie mit sämmtlichen Zubehörden und Ansprüchen die Länder, welche das vormalige Königreich Hannover gebildet haben, namentlich: Die Fürstenthümer Calenberg, Göttingen, Grubenhagen, Lüneburg, Osnabrück, Hildesheim mit der Stadt Goslar und Ostfriesland mit dem Harlinger Lande, die Herzogthümer Bremen, Verden und Aremberg-Meppen und den hannöverschen Antheil am Herzogthum Lauenburg, die Niedergrafschaft Lingen, die Grafschaften Hoya, Diepholz, Hohnstein und Bentheim, und das Land Hadeln.

Wir werden Unserem Königlichen Titel die entsprechenden Titel hinzufügen. Wir befehlen, die preußischen Adler an den Grenzen zur Bezeichnung Unserer Landesherrlichkeit aufzurichten, statt der bisher angehefteten Wappen Unser Königliches Wappen anzuschlagen und die öffentlichen Siegel mit dem preußischen Adler zu versehen.

Wir gebieten allen Einwohnern des nunmehr mit Unserer Monarchie vereinigten ehemaligen Königreichs Hannover, fortan Uns als ihren rechtmäßigen König und Landesherrn zu erkennen und Unseren Gesetzen, Verordnungen und Befehlen mit pflichtmäßigem Gehorsam nachzuleben.

Wir werden Jedermann im Besitze und Genusse seiner wohlerworbenen Privatrechte schützen und die Beamten, welche für Uns in Eid und Pflicht zu nehmen sind, bei vorausgesetzter treuer Verwaltung im Genusse ihrer Diensteinkünfte belassen. Die gesetzgebende Gewalt werden Wir bis zur Einführung der preußischen Verfassung allein ausüben.

Wir wollen die Gesetze und Einrichtungen der bisherigen hannoverschen Lande erhalten, soweit sie der Ausdruck berechtigter Eigenthümlichkeiten sind und in Kraft bleiben können, ohne den durch die Einheit des Staates und seiner Interessen bedingten Anforderungen Eintrag zu thun.

Unser bisheriger General-Gouverneur ist von Uns angewiesen, hiernach die Besitznahme auszuführen.

Hiernach geschieht Unser Wille.

Gegeben Schloß Babelsberg, den 3. Oktober 1866.

Wilhelm.

Graf v. Bismarck-Schönhausen. Freiherr v. d. Heydt. v. Roon.
Graf v. Itzenplitz. v. Mühler.
Graf zur Lippe. v. Selchow. Graf zu Eulenburg.

Allerhöchste Proklamation an die Einwohner des vormaligen Königreichs Hannover.

Durch das Patent, welches ich heute vollzogen habe, vereinige Ich Euch, Einwohner der hannoverschen Lande, mit Meinen Unterthanen, Euren Nachbaren und deutschen Brüdern.

Durch die Entscheidung des Krieges und durch die Neugestaltung des gemeinsamen deutschen Vaterlandes nunmehr von einem Fürstenhause getrennt, dem Ihr mit treuer Ergebenheit angehangen, tretet Ihr jetzt in den Verband des Nachbarlandes, dessen Bevölkerung Euch durch Stammesgemeinschaft, durch Sprache und Sitte verwandt und durch Gemeinsamkeit der Interessen befreundet ist. Wenn Ihr Euch nicht ohne Schmerz von früheren, Euch liebgewordenen Verhältnissen lossagt, so ehre Ich diesen Schmerz und würdige denselben als eine Bürgschaft, daß Ihr und Eure Kinder auch Mir und Meinem Hause mit Treue angehören werdet.

Ihr werdet die Nothwendigkeit des Geschehenen erkennen. Denn sollen die Früchte des schweren Kampfes und der blutigen Siege für Deutschland nicht verloren sein, so gebietet es ebenso die Pflicht der Selbsterhaltung, als die Sorge für die Förderung der nationalen Interessen, Hannover mit Preußen fest und dauernd zu vereinigen. Und — wie schon Mein in Gott ruhender Herr Vater es ausgesprochen — nur Deutschland hat gewonnen, was Preußen erworben.

Dieses werdet Ihr mit Ernst erwägen, und so vertraue Ich Eurem deutschen und redlichen Sinne, daß Ihr Mir Eure Treue ebenso aufrichtig geloben werdet, wie Ich zu Meinem Volke Euch aufnehme.

Euren Gewerben, Eurem Handel und Eurer Schifffahrt eröffnen sich durch die Vereinigung mit Meinen Staaten reichere Quellen. Meine Vorsorge wird Eurem Fleiße wirksam entgegenkommen.

Eine gleiche Vertheilung der Staatslasten, eine zweckmäßige, energische Verwaltung, sorgsam erwogene Gesetze, eine gerechte und pünktliche Justizpflege, kurz alle die Garantieen, welche Preußen zu dem gemacht, als was es sich jetzt in harter Probe bewährt hat, werden Euch fortan gemeinsame Güter sein. Eure kriegstüchtige Jugend wird sich ihren Brüdern in Meinen anderen Staaten zum Schutze des Vaterlandes treu anschließen, und mit Freude wird die preußische Armee die tapferen Hannoveraner empfangen, denen in den Jahrbüchern deutschen Ruhmes nunmehr ein neues größeres Blatt eröffnet ist.

Die Diener der Kirchen werden auch fernerhin die Bewahrer des väterlichen Glaubens sein.

Euren Lehranstalten, den vieljährigen Pflegerinnen deutscher Kunst und Wissenschaft, werde ich Meine besondere Aufmerksamkeit widmen und wenn der preußische Thron je länger desto mehr als der Hort der Freiheit und Selbstständigkeit des deutschen Vaterlandes erkannt und gewürdigt wird, dann wird auch Euer Name unter denen seiner besten Söhne verzeichnet werden, dann werdet auch Ihr den Augenblick segnen, der Euch mit einem größeren Vaterlande vereinigt hat.

Das walte Gott!

Schloß Babelsberg, den 3. Oktober 1866.

Wilhelm.

Hannover, 6. Oktober. Auf allerhöchsten Befehl versammelten sich heute Morgens 11 Uhr dahier im Empfangssaal des königlichen Schlosses die höheren Beamten, die Vertreter des Magistrats, so wie der Bürgerschaft und die Geistlichkeit der Stadt, mit Einschluß des Rabbiners, um der Feierlichkeit der Einverleibung Hannovers in Preußen beizuwohnen. Kurz nach 11 Uhr traten der General-Gouverneur, General-Lieutenant von Voigts-Rhetz, und der Civil-Gouverneur, Landrath Frhr. v. Hardenberg, Ersterer umgeben von der hier anwesenden Generalität, so wie anderen höheren Offizieren, Letzterer in Begleitung der ihm beigegebenen Herren in den Saal, wo der Generalgouverneur zunächst mit einigen Worten den Zweck seines Erscheinens aussprach, worauf der Major im Generalstabe, Graf Waldersee, während auf dem Waterlooplatz die Kanonen zu donnern und die Glocken der Stadtkirchen zu läuten begannen, zuerst das Einverleibungspatent und sodann die königliche Proklamation verlas. Daran schloß sich eine kurze Ansprache des General-Gouverneurs an die Versammlung, die ungefähr folgendermaßen lautete: Aus der Proklamation Sr. Majestät des Königs werde man vernommen haben und werde das gesammte Land vernehmen, daß Allerhöchstderselbe seinen neuen Unterthanen das ganze Wohlwollen entgegentrage, das sein Herz erfülle. Seine Majestät versprechen Aufrechterhaltung der berechtigten Eigenthümlichkeiten des Landes in Gesetzen und Einrichtungen und Belassung der treuen, jetzt unter sein Scepter tretenden Beamten in ihren Rechten und ihren Kompetenzen. Der König ehre die bei dem Regierungswechsel hervortretenden Gefühle des Volkes und gebe sich der zuversichtlichen Hoffnung hin, die Zukunft werde ihm mit dem Danke des Volkes dieselben Gefühle zuwenden. Große Aufgaben stehen uns bevor! so fuhr der Herr Generalgouverneur hierauf fort, Lassen Sie uns, meine Herren, vereint mit unserm König und Herrn, an dieser Aufgabe arbeiten, vereint dahin streben, daß die nunmehr vollzogene Verbindung der hannoverschen Lande mit der preußischen Monarchie beiden zum Segen gereiche, und daß dieselbe nicht allein unserem engeren Vaterlande zu Gute kommen, sondern daß das ganze deutsche Vaterland dadurch den großen Zielen entgegengeführt werde, die so lange die Sehnsucht Aller waren, die bis jetzt aber an der Krankheit eines engherzigen Partikularismus scheiterten. Wenn Deutschland sich in neuer Blüthe und Kraft verjünge, so schloß die Ansprache des Vertreters Sr. Majestät, dann würden die Hoffnungen des Königs erfüllt sein. „In diesem Bewußtsein vereinigen wir uns zu dem Rufe: Se. Majestät der König Wilhelm der Erste, der diesen neuen Bau mit fester Hand gefügt hat zum Segen seiner Lande und Völker — er lebe hoch! Und nochmals hoch! Und wieder hoch!“ Nachdem die Versammlung dieser Aufforderung entsprochen, schloß die Feierlichkeit damit, daß der General-Gouverneur die Einverleibung Hannovers in Preußen „für hiermit vollzogen“ erklärte. Die Herren Gouverneure und ihre Begleitung zogen sich zurück und die versammelten Beamten und Geistlichen verließen das Schloß. Als militärischer Theil der Feierlichkeit folgte sodann nach 11½ Uhr eine Parade der Garnison auf dem Waterlooplatze, wobei wieder die Kanonen donnerten und die Truppen mit fliegenden Fahnen an dem General-Gouverneur vorüber defilirten. Sämmtliche öffentlichen Gebäude der Stadt flaggten in Schwarz und Weiß, den neuen Landesfarben.

Hannover, 6. Oktober, Nachmittags. Sämmtliche Generalsekretäre machen bekannt, daß König Georg in landesväterlicher Erwägung der peinlichen, die Gewissen beängstigenden Lage, in welche viele der getreuesten Unterthanen gerathen seien, und unter Verwahrung seiner Rechte, alle Unterthanen im Königreiche, insbesondere alle im königlichen Civildienste, im geistlichen und Lehramte angestellten von den im Unterthanenverbande oder im Dienst und Amt begründeten, durch Huldigungs- oder Diensteid bekräftigten Verpflichtungen gegen seine Person und seine successionsberechtigten Nachfolger für den nunmehr eingetretenen Fall eines Widerstreites dieser Verpflichtungen mit den Anforderungen, welche von Seiten Sr. Majestät des Königs von Preußen gestellt werden, insoweit entbunden hat, als die Erfüllung solcher Anforderungen mit der Einhaltung dieser Verpflichtungen unvereinbar sei.

Wiesbaden, 3. Oktober. Der vormalige Minister Prinz Wittgenstein, bekanntlich der letzte Reichs-Minister der 1848er Centralgewalt, der letzte dirigirende Staatsminister des vormaligen Herzogthums Nassau und das letzte Mitglied des seligen Rumpf-Bundestages in den Drei Mohren zu Augsburg, hat vorgestern durch seinen hiesigen Agenten Marcus Berlé sein Gehalt für das vierte Quartal 1866 fordern lassen. Dasselbe betrug jährlich 12,000 Gulden. Er erhielt die Antwort, daß, vorbehaltlich weiterer Verfügung, die Auszahlung sistirt sei. Ob er wohl auch noch bei der 1848er Centralgewalt Gehalt reklamirt? Uebrigens lebt der Herr Minister seit dem Einrücken der Preußen — 18. Juli l. J. — außer Landes.

Württemberg. Stuttgart, 6. Oktober Nachmitt. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer wurde beschlossen, zur Deckung der Kriegskosten 2 Millionen aus den Ueberschüssen, 6 Millionen durch eine Anleihe aufzubringen.

Oestreich.

Wien, 4. Oktober. Der östreichisch-italienische Friedensvertrag wird noch vor dem 20. Oktober veröffentlicht werden, da die Ratifikation desselben unverzüglich stattfinden soll. Unmittelbar darauf werden dann die Veränderungen im Ministerium erfolgen und den Völkern durch ein kaiserliches Manifest die Allerhöchsten Entschließungen bekannt gemacht werden, welche in Bezug auf die inneren Verhältnisse gefaßt worden sind. Preußen gegenüber soll das Manifest eine nichts weniger als versöhnliche Sprache führen, was Niemanden überraschen kann, der mit den in den höchsten Kreisen herrschenden Intentionen einigermaßen vertraut ist.

Wien, 5. Oktober Abends. Einer Mittheilung der „Neuen freien Presse“ zufolge hat die Abgeordnetenkonferenz gestern resolvirt, daß die sofortige Einberufung des Reichsrathes das einzige legale und wirksame Mittel zur Lösung der Verfassungswirren sei.

— Ein Telegramm aus Aussig berichtet von Grenzüberschreitungen preußischer Patrouillen, welche sächsische Truppen in den Grenzorten vermutheten. (?) Der Abgeordnetentag beschloß die Berufung einer großen, aus Männern der verschiedenen Parteien bestehenden Versammlung. Bankierberichte stellen den Gesundheitszustand Napoleons als bedenklicher dar. (Tel. Dep. d. Schles. Ztg.)

Schleswig-Holstein.

Altona, 6. Oktober. Die „Altonaer Nachrichten“ erfahren, daß die preußische Regierung nicht gesonnen sei, Nordschleswigs Schicksal in die Hand der dort dominirenden Partei zu geben, sondern das gesammte Schleswig über eine eventuelle Abtretung der nördlichen Kirchspiele entscheiden lassen wolle.

Großbritannien und Irland.

London, 4. Oktober. [Wie Preußen bei Sadowa siegte,] hat neuerdings die in Stuttgart erscheinende „Neue Deutsche Zeitung“ entdeckt. Die „Times“ ist an Allem Schuld. Der Times-Korrespondent im östreichischen Lager (so wird ganz ernsthaft versichert) telegraphirte alle Geheimnisse der östreichischen Stellung nach London, und die Redaktion der „Times“ hinterbrachte Alles mittels Telegraph in wenigen Stunden dem preußischen Hauptquartier. Die „Times“ hätte diese Denunciation humoristisch behandeln können, bemerkt aber ganz trocken, daß ihre Korrespondenten im östreichischen Lager für das östreichische Heer und die östreichische Sache sehr eingenommen waren; denn eine Vorliebe für das Heer, zu dessen Offizieren man in einem kameradschaftlichen Verhältniß steht, entwickelt sich von selbst. Der Unparteilichkeit halber hatte das leitende Blatt auch einen Berichterstatter im preußischen Lager, in dessen Briefen dieselbe natürliche Erscheinung hervortrat. Uebrigens würden nur Männer von erprobtem Charakter und strengstem Ehrgefühl zu Korrespondenten in Kriegszeiten gewählt.

Der „Globe“ nimmt die gegen die „Times“ erhobene stupide Anklage ernsthafter und ereifert sich über die „unerhörte Dummheit“ der von dem Stuttgarter Blatte ausgesprengten Verleumdung. „Es werde auf dem Kontinent viel über England gefabelt, aber solch tolles Zeug sei noch niemals ausgeheckt worden. Wie leichtgläubig müsse ein Leser sein, dem man aufbinden könne, daß ein ausländischer Lagerkorrespondent sich umfassende Nachrichten über Kriegspläne verschafft und dieselben über Wien durch östreichische Telegraphenämter nach London befördert habe, ohne erwischt und gehenkt zu werden.“

London, 6. Oktober, Vormittags. Nachrichten aus Mexiko melden, der Kaiser Maximilian habe in einer Rede erklärt, er werde Mexiko nicht verlassen.

Frankreich.

Paris, 4. Oktober. Auf dem auswärtigen Amte ist man über den Orient zwar noch nicht ganz beruhigt, aber man zweifelt nicht, daß die konservative Politik, die Frankreich jetzt im Einvernehmen mit England in konsequenter Weise verfolgt, ihr Ziel erreichen und die gefürchtete Krisis wenigstens auf unbestimmte Zeit vertagen werde. Gewisse kleine Plänkeleien mit Rußland und Amerika sind ohne ernstliche Bedeutung, indem sie nur vorbeugende Mahnungen an den französischen Standpunkt sein sollen. An eine russisch-amerikanische Allianz glaubt im Ernste Niemand, doch kommt die „Patrie" noch immer mit Vorliebe auf diesen Gegenstand zurück. Auf Amerika ist dieses Blatt aber noch schlechter zu sprechen, als auf Rußland. Die üble Laune der „Patrie" gegen die amerikanischen „Flibustier", welche Juarez unterstützen, ist übrigens sehr erklärlich, da die „France" selbst heute meldet, die Dissidenten schöpften in Folge der Koncentrirung der französischen Truppen zum Abmarsche neue Hoffnungen und schickten sich an, die von den Franzosen geräumten Plätze ihrerseits zu besetzen. An Widerstand scheint also Maximilian wohl nicht mehr zu denken.

Paris, 5. Okt. Die auf dem Ministerium angekommenen Nachrichten aus Mexiko lauten für Maximilian's Sache trostloser, als je. Die Regierung wird das System der offiziösen Beschönigung, das ihr jetzt ohnehin mehr schaden, als nützen kann, aufgeben und sich schon im voraus dem zu erwartenden Sturze des Kaisertrones gegenüber eine möglichst unbefangene Haltung geben. Der heutige Artikel der „France" leitet die neue Phase der offiziösen Arbeiten über Mexiko, wenn auch nicht geschickt, so doch unverkennbar ein, und es muß in der That weit gekommen sein, wenn ein Blatt wie die „France" schon daran denkt, daß Maximilian in die Hände Frankreichs abdanken und letzteres, wie in Venetien so auch in Mexiko, das Land der Volks-Souverainetät zurückgeben könnte.

Paris, 6. Oktober. Der heutige „Moniteur" enthält ein Dekret vom 2. Oktober, durch welches in Anbetracht der Abnahme der Viehseuche die Einfuhr aller nicht wiederkeuenden Thiere aus England, Holland und Belgien gestattet wird.

Italien.

Turin, 6. Oktober. Morgen wird der Friedensvertrag mit Oestreich vom Könige ratificirt und dann mit 35 Mill. Gulden Schatzbons nach Wien zurückgesandt werden.

Rom, 29. Sept. Wir sehen, wird der „Köln. Ztg." geschrieben, ein Stück Septemberkonvention nach dem anderen ausführen, denn fast täglich werden die einen oder anderen Militäreffekten des französischen Okkupationskorps verkauft, während uns eine Abtheilung von ihm nach der anderen verläßt und in Civita-Vecchia eines der dort bereitstehenden Transportschiffe besteigt. Der Papst würde, wenn es nun doch zum Rücktritte Antonelli's kommt, um den künftigen, den Verhältnissen gewachsenen Staatssekretär sehr verlegen sein. — Der Papst war nach seinem letzten Gespräche mit dem Grafen Sartiges zu einer Verständigung mit Florenz geneigter; allein er will, so scheint es, nicht am Ende der Wirksamkeit Antonelli's, den er seit 16 Jahren hat machen lassen, gegen sich selbst inkonsequent werden, um alle Verantwortlichkeit auf sich zu nehmen, welche jene Partei trifft, die das Heft seither in Händen hielt.

— Die Anwesenheit der Kaiserin von Mexiko bringt in unser eintöniges Alltagsleben einige Bewegung. Obgleich sie sich alle Ehren verbat, so zieht doch täglich abwechselnd ein französisches und päpstliches Wachtkorps vor der Locanda Roma auf, in der sie abstieg. Sie ist von einem zahlreichen Gefolge begleitet. Der heilige Vater empfing sie in einer feierlichen Audienz mit all jener Zuvorkommenheit und Güte, die ihn auszeichnet. Beider Unterhaltung dauerte über eine Stunde. Die Kaiserin hatte während derselben manchen Anlaß, die irrthümlichen Vorstellungen zu berichtigen, welche man in der römischen Kurie von den mexikanischen Zuständen überhaupt und von den Absichten des Kaisers insbesondere hat, die ihm die klerikale Partei bei den Unterhandlungen über das Konkordat Schuld giebt. Es ist nicht länger zu bezweifeln, daß die von ihr gegebenen Aufklärungen die wesentlichsten Hindernisse bei der Regulirung der kirchlichen Differenzen beseitigen werden. Ihr Aufenthalt wird nur von kurzer Dauer sein. — Die Verhandlungen über die Abgabe eines Theiles der römischen Staatsschuld sind so weit vorgeschritten, daß sich die italienische Regierung bereit erklärte, an Frankreich für den heiligen Stuhl jährlich 25 Mill. Frcs. zu zahlen. Der Papst will indessen beim Empfange jeder Rate einen Protest zur Wahrung seiner Souverainetätsrechte über die annektirten Provinzen erneuern.

Türkei.

Konstantinopel, 6. Oktober. Die Majorität des Ministeriums ist für den Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Griechenland; der Großvezier und Ali Pascha sind dagegen. — Wegen Thessalien und Epirus herrschen Befürchtungen. Die Bewegung in Kandia nimmt zu. — In Alexandrien und in Hedjas herrscht die Cholera.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 8. Oktober. Wir machen unsere Leser auf die in der heutigen Zeitung befindliche Bekanntmachung der k. Direktion der Rentenbank, betreffend die Ausreichung der Kupons Serie III. zu den Posener Rentenbriefen aufmerksam. Die Einreichung der letzteren kann schon vom 20. d. M. ab erfolgen.

— [Cholera.] Am 5./6. Oktober c. erkrankten im Civil 6, starben 5. Bestand am 6. Oktober c. im Stadtlazareth 6, im Militärlazareth 29. — Am 6./7. Oktober c. erkrankten im Civil 3, starb einer. Bestand am 7. Oktober c. im Stadtlazareth 5, im Militärlazareth 27.

— [Oeffentliche Vergnügungen.] Die Zeit der Gartenkonzerte und Vergnügungen im Freien geht nun mit schnellen Schritten zu Ende, und wenn die Sonne auch noch so strahlt, es will uns trotzdem nicht mehr behagen, stundenlang im Garten zu sitzen; daher waren auch die gestrigen Gartenkonzerte nur mäßig besucht. Zwar wanderte unser Publikum in ziemlicher Anzahl hinaus nach dem Viktoria-Park zu dem daselbst zum ersten Male in diesem Jahre arrangirten Volksfeste, aber trotz der bekannten volksthümlichen Spiele, Kraftproduktionen, komischer Vorträge ꝛc. hält das Fest doch keinen Vergleich aus mit den Volksfesten, welche früher im Viktoria-Park stattfanden. Die Bewirthung durch Herrn Zienkowicz befriedigte allgemein; Speisen und Getränke waren durchweg gut. — Die norddeutsche Sängergesellschaft fang gestern Nachmittag in Lamberts Garten vor einem nur kleinen Zuhörerkreise, der die gebotenen Vorträge sehr beifällig aufnahm. Das zum Schlusse abgebrannte kleine Feuerwerk konnte von vielen Besuchern des kühlen Abends wegen nicht mehr abgewartet werden. Recht zahlreich dagegen war das um ½8 Uhr im Saale von der Gesellschaft gegebene Konzert besucht. In diesen Konzerten bilden stets die tadellos gesungenen Quartette den Glanzpunkt und diese zu hören, möchten wir jedem Gesangsfreund empfehlen.

— [Kandelaber.] Unser Wilhelmsplatz erhält für diesen Winter eine sehr geeignete Beleuchtung mittels sechs geschmackvoller Gas-Kandelaber, von denen zwei an der Ostseite und zwei an der Westseite, so wie je einer an der Nord- und Südseite aufgestellt werden. Die Aufstellung wird bereits ins Werk gesetzt.

— [Arrestanten.] Mit dem Bahnzuge langte gestern Abend ein Transport Militär-Arrestanten an, die in Posen ihre Strafe abbüßen sollen.

// Pleschen, 5. Oktbr. [Unvorsichtigkeit; Feuer; Historisches.] Vor einigen Tagen verunglückte ein hiesiger Knecht dadurch, daß er sich unvorsichtiger Weise in einen Thorweg stellte, während ein beladener Frachtwagen an ihm vorüber aus dem Hofe auf die Straße fuhr. Dem Unglücklichen wurde von dem Wagen der Brustkasten zerquetscht, so daß er bald darauf seinen Geist aufgab. — Gestern brannte in Czerminek ein herrschaftliches Familienhaus nieder. Trotzdem das Feuer am hellen Tage zum Ausbruch kam, sollen doch drei Kinder in den Flammen ihren Tod gefunden haben. An demselben Tage Morgens 4 Uhr brach auf dem Dominium Chorzew Feuer aus, durch welches eine Scheune, der Deputantenviehstall und der Krug in Asche gelegt wurden. Das Feuer kam in der Scheune zum Ausbruch und ist allem Anscheine nach in böswilliger Absicht angelegt. Die abgebrannten Gebäude befanden sich in keinem guten Bauzustande; die Scheune war schon zum Abbruch bestimmt, weil sie die Aussicht vom neuerbauten Schlosse aus verhinderte. Das Gut befindet sich gegenwärtig im Besitz der Frau Friederike Jouanne, die nicht nur durch den Schloßbau, sondern auch durch geschmackvolle Gartenanlagen, die in hiesiger Gegend immer noch zu den Seltenheiten gehören, viel zu seiner Verschönerung beigetragen hat. Chorzew muß eines der ältesten Dörfer in hiesiger Gegend sein. Es besaß schon vor 1515 eine eigene Parochie, zu der die Dörfer Malinie, Radzym und Chroslin eingepfarrt waren. Mit Genehmigung des Papstes Leo X. wurde dieselbe aber 1515 aufgehoben und mit der Parochie Brzezie vereinigt.

r. Wollstein, 5. Oktober. [Feuer; Lehrerprüfung; Hopfen.] Am 25. v. M. brach auf dem Gehöfte des Wirths Dohnt in Alt-Jaromirz-Hauland im hiesigen Kreise Feuer aus und in kaum einer halben Stunde waren die sämmtlichen Wirthschaftsgebäude, so wie das Wohnhaus desselben ein Raub der Flammen. Der Eigenthümer, zur Zeit als das Feuer ausbrach, vom Hause abwesend, hat nicht das Geringste gerettet. Vieh, Pferde, Lebensmittel, Hausgeräthe und die ganze diesjährige Ernte sind verbrannt und der sonst wohlhabende Mann, ein fleißiger und biederer Wirth, ist mit einem Male in eine sehr sorgenvolle Lage gerathen. Es wäre wünschenswerth, daß sich wohlthätige Männer seiner annehmen. — Bei der am 19. und 20. v. M. im Haupt-Schullehrer-Seminar zu Paradies stattgehabten Lehrerprüfung haben von den 9 Examinanden (6 Lehrer machten Nachprüfung und 3 waren Abiturienten, die nachträglich ihre Prüfung machten) 8 die Prüfung bestanden. Als Regierungskommissarius fungirten Herr Regierungs- und Schulrath Dr. Milewski aus Posen und als erzbischöflicher Kommissarius Herr Probst Gogol aus Meseritz. — Seit einigen Tagen geht es im Hopfengeschäfte ziemlich lebhaft. Der Centner guter Waare wird bereits bis zu 50 Thlr. bezahlt.

N Gnesen, 5. Oktober. Die bei dem hiesigen Gymnasium durch den Tod des an der Cholera verstorbenen Lehrers Hennig vakannt gewordene Lehrerstelle ist, wie verlautet, durch Gewinnung des Gymnasiallehrers Dr. Martin aus Glogau schon wieder besetzt. Der Unterricht wird, nachdem die Cholera seit acht Tagen in der Stadt ziemlich nachgelassen hat, nunmehr am Dienstag den 9. d. Mts. wieder beginnen, und es sind sonach die Ferien nur um acht Tage verlängert.

e Aus der Provinz, 2. Oktbr. [Angelegenheit der Lehrer-Sterbekassenvereine in der Provinz; Pastor Gruber in Pudewitz †.] In der diesseitigen Provinz bestehen bekanntlich unter den Lehrern zwei Vereine, welche den Zweck haben, den Hinterbliebenen der verstorbenen Vereinsmitglieder bei Zahlung bestimmter Beiträge eine namhafte Unterstützung zu gewähren. Der eine dieser Vereine, der „Pudewitzer Lehrer-Sterbekassenverein", wurde bereits im Jahre 1845 ins Leben gerufen. Der andere, der „Lehrer-Sterbekassenverein für das Großherzogthum Posen", wurde im folgenden Jahre gegründet und erfreut sich ebenso wie der erstgenannte einer sehr zahlreichen Theilnahme. Beide Vereine legten bisher, da die Sterbefälle nur mäßig waren, ein erkleckliches Kapital zurück, welches theils in der Sparkasse zu Posen deponirt, theils in Werthpapieren vorhanden ist, und besitzt namentlich der „Lehrer-Sterbekassenverein für das Großherzogthum Posen" ein ganz erhebliches Vermögen. Die Vereinsmitglieder, von denen viele beiden Vereinen zugleich angehören, waren gern damit einverstanden, daß Reservefonds gesammelt wurden, um bei außergewöhnlichen Sterbefällen einen Rückhalt zu haben. Dieser Fall ist bei der gegenwärtigen Cholera-Epidemie leider eingetreten, denn gar viele der Vereinsmitglieder sind bereits der furchtbaren Seuche erlegen. Die bei weitem meisten Lehrer sind hinsichtlich ihres Einkommens so kärglich dotirt, daß sie nur unter Entbehrungen, mitunter des Nothwendigsten, bei gewöhnlicher Sterblichkeit die Beiträge zu erschwingen vermögen. Bei diesen Mitgliedern namentlich regt sich nun der dringende und gewiß gerechtfertigte Wunsch, daß die zur Deckung bei außergewöhnlich stattfindenden Sterbefällen reservirten Kapitalien endlich ihrer Bestimmung gemäß verwendet werden möchten. — Der „Pudewitzer Lehrer-Sterbekassenverein" hat durch den am 1. d. Mts. unerwartet erfolgten Tod seines seitherigen Direktors, Herrn Pastor Gruber zu Pudewitz, einen sehr herben Verlust erlitten. Nicht nur, daß Herr Gruber diesen so segensreich wirkenden Verein vor 21 Jahren unter so manchen Mühen und Widerwärtigkeiten ins Leben gerufen, so stand derselbe dem Vereine während dieses langen Zeitraums auch fast ununterbrochen mit großer Liebe und Treue als Dirigent vor. Selbst Krankheit hielt ihn nicht ab, den jährlich stattfindenden Konferenzen beizuwohnen, und noch kurz vor seinem Hinscheiden war es sein Herzenswunsch, die Vereinsmitglieder zu einer Hauptversammlung vereint zu sehen.

Theater.

Sonntag, den 7. Oktober 1866:

Der Postillon von Lonjumeau, Oper von Adam.

Diese Oper des französischen Tondichters Adam hat sich seit dem Jahre 1836 auf dem Repertoir sämmtlicher deutscher Bühnen einheimisch gemacht. In diesem Werke bekundet der Komponist sein reiches Talent für die Behandlung komischer Situationen, zeigt eine kenntnißreiche und gewandte Behandlung der Singstimmen, wie auch der Instrumentation, und erfrischt durch eine anziehende Lebendigkeit, so daß diese Oper nirgend verfehlt, das lebhafteste Interesse hervorzurufen. Dabei läßt sich allerdings nicht hinwegläugnen, daß Vieles mit einer gar zu eleganten und graziösen Leichtfertigkeit hingeworfen ist, als daß man in dem Komponisten auch den bedeutenden Theoretiker und ausgezeichnetsten Kritiker vermuthete, welche Vorzüge Adam neben seinem produktiven Talent als Komponist in Wahrheit besaß. Jedenfalls verdankt es die französische moderne dramatische Musik neben Auber und Halevy u. s. f. hauptsächlich diesem Meister, daß sie den Aufschwung genommen, welchen auch wir Deutsche ihr durchaus nicht versagen dürfen.

Die Hauptparthie des Postillons von Lonjumeau führte uns den mit Ungeduld erwarteten ersten Tenor Herrn Zellmann, als Gast, vor. Die äußerst dankbare Rolle gab dem Herrn Gelegenheit, sein nicht unbedeutendes Stimmaterial zu entfalten, welches die richtige Tenorhöhe besitzt und sich größtentheils durch Wohlklang auszeichnet, wenn auch die Klangfarbe des mittlern Registers des sonoren, innigen Gehaltes mehr zu entbehren scheint, als diese Vorzüge noch den höhern Tönen eigen sind. Es scheint, nach dem ersten Eindrucke zu urtheilen, als entbehrten einzelne Töne in der Mittellage der Frische und Fülle und würden dieselben dadurch breit und farblos. Doch abgesehen von diesem nicht immer bemerkbaren Mangel, können wir uns nur gratuliren, wenn Herr Zellmann als Mitglied für unsre Oper gewonnen wird. Die Ausbildung der Stimme selbst ist für dieses Opern-Genre (was wir ausdrücklich betonen müssen) eine ganz vortreffliche. Leichtigkeit der Ansprache der verschiedenen Tonhöhen, Eleganz der Passagen und Verzierungen, Reinheit und vorzügliche Aussprache sind die Vorzüge, welche wir anzuerkennen haben.

Daran schließen wir die Hoffnung, daß sich Herr Zellmann ebenso in der großen serieusen Oper bewähren möge.

Nun aber zum Einzelnen. Chapelou's Bravour zeigte sich in dem Postillonsliede, namentlich war es der Refrain: „Ho, ho, ho" u. s. w, welcher vorzüglich gelungen, auch das Publikum zu den lebhaftesten Beifallsäußerungen hinriß. Der Wachtelsche nicht ein einziges Mal versagende Knalleffekt trug nicht wenig dazu bei, den guten Eindruck zu verstärken. Vielleicht nicht minder gut gesungen, aber weniger empfunden erschien die Romanze des zweiten Aktes. Die Stellen, wo das g, a auf die Worte: „Mein liebes Täubchen" einen ganzen Takt abwechseln, waren nicht recht klar, verdunkelt namentlich auch durch das Orchester. Die dieser Stelle folgende Skala des Sängers zeigte, welche Gewalt er über seine Stimme besitzt, wenn auch der hier trefflich gelungene Uebergang aus Falsett in den Brustton und umgekehrt, nicht durchweg ausgeglichen schien. Die ganze Vorführung, auch das lebendige, natürliche Spiel bewiesen die große Sicherheit, welcher sich Herr Zellmann in dieser Partie bewußt ist. Mit Spannung sehen wir einer heroischen Opernrolle entgegen. Der Einlage zollen wir, was die Ausführung betrifft, vollste Anerkennung, bedauern aber die Wahl eines eigentlich nur für Dilettanten ohne künstlerischen Werth geschriebenen Liedes. Es sollte dies doch gewiß eine Nachahmung Wachtelschen Gout's sein.

Fräul. Holland erfreute durch ihr Spiel und die geistreiche Auffassung ihrer Rolle als Madelaine und Frau von Latour; zu bedauern haben wir es nur, daß ihre technisch außerordentlich entwickelte, allen künstlerischen Anforderungen entsprechende Stimme heut noch mehr als in ihrem ersten Debüt des Reizes der Frische entbehrte und daß häufig eine merkliche Anstrengung nöthig war, um darüber hinweg zu kommen. Wir erinnern unter Anderm an das Finale des 1. Aktes. Möglicherweise ist eine augenblickliche Indisposition der Grund davon. Ganz prächtig war die Leistung der Frau v. Latour und St. Phar's in dem Duett des 2. Aktes, (mit Ausnahme der Kadenz, welche wir mit Stillschweigen übergehen wollen,) namentlich auch der Anfang des Finales im letzten Akte, welches im Ensemble dem Schlusse zu allerdings sehr problematischer Natur wurde.

Bijou, Herr Schön, hat uns in Bezug auf seine gesangliche Leistung als Schmied v. Lonjumeau besser behagt, wie als Mitglied der Oper zu Paris. Dort finden wir eine gewisse Forcirung nicht grade unschön, doch waren die Tonfarben, welche er als Alcindor in dem Terzett des letzten Aktes auftrug, etwas zu stark. Bourdon, (beinahe ganz ohne Stimme) unterstützte aufs Kräftigste und dadurch wurde die Scene etwas vulgär, freilich nicht ohne Schuld des Komponisten, welcher dazu verleitet.

Im Ganzen zeigte sich Herr Schön wieder als gewandter Schauspieler, der als solcher beliebt und bekannt ist, und der auch das Publikum kennt und hie und da durch einen localen Seitensprung den richtigen Treffer zieht.

Der Marquis, Herr Handrich bestätigte unser früheres Urtheil und ist eine durchaus brauchbare Kraft als Sänger zweiten Ranges, zumal er durch sein Spiel nicht wenig dazu beitrug, den Charakter der komischen Situationen, an denen seine nicht leichte Rolle, reich ist, zu heben.

Wenn bei der Analysirung der einzelnen Partien ein ganz leidliches Urtheil herauskommt, so bleiben für die Ausführung der Ensembles doch die begründesten guten Wünsche übrig, indem die ganze Oper kaum eine einzige Nummer bot, welche den Eindruck der Zusammengehörigkeit, des innigen Zusammenfallens und Verschmelzens gemacht hätte. Der Grund dazu liegt wohl zunächst in der kurzen Bekanntschaft der Sänger untereinander, welche die richtige, gegenseitige Fühlung noch nicht herausfinden konnten, aber auch und hauptsächlich in der Zahl der geringen Proben, welche abgehalten werden. — Die Chöre entziehen sich durchweg der Besprechung, es wäre unkritisch, darüber etwas zu sagen. Die Orchesterdirektion und die Leistungen der Theaterkapelle möchten wir doch noch weiter beobachten, ehe wir uns erlauben können, ein Urtheil zu fällen.

— d. —

Angekommene Fremde.

Vom 8. Oktober.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Rittergutsbesitzer v. Skarzynski aus Inowraclaw, v. Niemojewski aus Breslau, v. Pentz aus Chwalkowko, v. Krakowski und Bankier Mamroth nebst Familie aus Warschau, Rentier v. Görtz aus Kreuz, die Kaufleute Landé aus Lissa, Naumann aus Würzburg und Rippert aus Mannheim.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsbesitzer v. Bielicki aus Gozdanin und Gräfin Wesierska-Kwilecka aus Wroblewo.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Maywald, Schneider, Steinitz, Penzon und Caro aus Berlin, Geisenheimer aus Bingen, Cohn aus Breslau, Weber aus Neuß, Peckolt und Schröder aus Nordhausen, Wapler aus Magdeburg, Casdorf aus Hamburg, Hofrichter und Hellwig aus Stettin, Dr. Markuse aus Berlin.

SHCHWARZER ADLER. Die Gutsbesitzerin Frau Koperska aus Stepocin, Abiturient Tetzlaff aus Neudorff, Gerichtsbeamter Kwiatkowski, Kantor Rakowski und die Bürger Kalasiewicz aus Wreschen, Laskowski aus Schroda und Dobrowolski aus Bojanowo, Feld-Apotheker Krauß aus Pardubitz, Buchhändler Franck aus Breslau.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Strich, Wiesenthal und Holder-Egger aus Berlin, Schmidt, Redlich und Dockhorn aus Breslau, Simon aus Friedeberg i. d. N., Dick aus Wernigerode und Siegrist aus Mainz, Gastwirth Bolze nebst Familie aus Gnesen, die Lieutenants v. Kokrzewski und Hoffmeyer aus Sagan, die Rittergutsbesitzer v. Markowski aus Wollstein und v. Szatkowski aus Zydowo, Weißleder nebst Familie aus Samter, Dr. phil. Tunbeck aus Berlin.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Gutsbesitzer v. Kowalski aus Sarbia, v. Kowalski aus Marcelino und v. Wilczynski aus Kownik, die Fabrikanten Brackebusch aus Hannover und Behrenhardt aus Breslau, die Kaufleute Schönfeld aus Gai, Stahl aus Liegnitz, Guchenheim aus Nürnberg, Hentschel aus Sommerfeld, Frau Wolf nebst Tochter aus Birnbaum und Cohn aus Berlin, Postkassen-Kontroleur Tybusch aus Posen, Obst aus Wien, Kayser aus Kosten.

HOTEL DE BERLIN. Die Rittergutsbesitzer v. Koszutski aus Modliszewko, v. Rogalinski aus Cerekwice, Portepéfähndrich v. Mittelstädt aus Lissa, Rentier v. Kaniewski aus Gnesen, die Gutsbesitzer v. Twardowski aus Komorowo, Linke aus Slomowa, die Landwirthe Reich aus Chelmno, Schödler aus Mikuszewo und Kaphan aus Miloslaw, Oberförster Krause aus Czeszewo, die Kaufleute Schörnig aus Ziegenhals, Osterwitz aus Breslau, Kochenrath aus Remscheid, Gebr. Silberstein aus Santomysl, Selig aus Berlin, Oettinger aus Rakwitz und Lesser aus Stargardt i. P.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer Gertych aus Wielkawies und Lichtwald aus Bednary, Buchhändler Smiesniewicz aus Schroda, Vorwerksbesitzer Hundt aus Osna.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Die Kaufleute Fürst aus Schmiegel, Jablonski, Cohn und Frau Meyer aus Grätz, Landwirth Stockfeld aus Starolenka, Bürger Günther aus Buk, Thierarzt Huch aus Neisse, Portepéfähndrich Brüllow aus Posen.

KRUG'S HOTEL. Telegraphen-Inspektor Ziemann aus Düsseldorf, Direktor Monski aus Warmbrunn, Emailleur Kübler aus Breslau, Telegraphist Dehms aus Berlin.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung,
betreffend die Ausreichung der Coupons-Serie III. zu den Posener Rentenbriefen.

Am 1. Oktober 1866 wird der letzte der zu den Rentenbriefen der Provinz Posen ausgegebenen Zins-Coupons, Serie II., fällig, und es tritt damit der Zeitpunkt ein, nach welchem in Gemäßheit des Rentenbankgesetzes vom 2. März 1850, § 34, und nach dem Gesetze vom 14. September c. die Zins-Coupons, Serie III., Nr. 1. bis 16, nebst Talons zu den gedachten Rentenbriefen auszuhändigen sind.

Die Inhaber von Rentenbriefen der Provinz Posen werden aufgefordert, solche vom 20. Oktober 1866 ab zur Beifügung der neuen Coupons nebst Talons einzureichen und dabei Folgendes zu beachten:

1) Die Einlieferung der Rentenbriefe muß im Zeitraume **vom 20. Oktober 1866 bis zum 30. März 1867 erfolgen**, wenn die Inhaber nicht der nur für diesen Zeitraum bewilligten Portofreiheit verlustig gehen wollen.
2) **Die Rentenbriefe sind ohne Coupons einzusenden**, da auch der letzte Coupon der Serie II. in gewöhnlicher Weise zu realisiren bleibt.
3) Die Wiederincourssetzung der außer Cours gesetzten Rentenbriefe Behufs ihrer Einreichung zur Beifügung neuer Coupons nebst Talons ist nicht erforderlich.
4) **Bereits ausgelooste Rentenbriefe dürfen zur Beifügung neuer Coupons und Talons nicht eingereicht werden**, vielmehr ist deren Realisirung besonders, und zwar bei unserer Kasse zu bewirken. Dies gilt namentlich von den Posener Rentenbriefen Litt. E., Nr. 1. bis 7200., welche bereits sämmtlich ausgeloost und gekündigt sind.
5) Die Einlieferung der Rentenbriefe ist zu bewirken:
   a) **wenn sie von außerhalb mit der Post erfolgt**, unter der Adresse der Königlichen Direktion der Rentenbank in Posen mit der Deklaration:
   „Hierin . . . . Thlr. Rentenbriefe zur Beifügung neuer Coupons"
   und der portofreien Rubrik:
   „Rentenbankangelegenheit";
   b) **wenn sie in Posen selbst stattfindet**, im Lokale der Rentenbankkasse, an den Wochentagen, Vormittags von 9 bis 12 Uhr. Nachmittags nicht.

   Mit dem 30. März 1867 hört die Portofreiheit auf, und bei späteren Sendungen haben die Inhaber der Rentenbriefe das Porto hin und zurück zu tragen.
6) Die Rentenbriefe müssen bei der Einlieferung mit einer speziellen Nachweisung, genau je nach dem betreffenden Schema begleitet sein, und muß die Nachweisung selbst auf einen ganzen Bogen geschrieben werden. Die sorgfältige und richtige Aufstellung dieser Nachweisung, **namentlich die deutlichste Schrift der Adresse des Einlieferers** müssen wir zur Vermeidung von Weiterungen dringend empfehlen. Formulare zu dieser Nachweisung wird unsere Kasse auf mündliches Nachsuchen unentgeltlich verabreichen.
7) **Werden die Rentenbriefe mit der Post eingesandt** (5 a), so hat der Einsender unter der begleitenden Nachweisung, vor dem Datum und seiner Namensunterschrift, zugleich eine Quittung in folgender Form:
   „Der Rückempfang der vorbezeichneten Rentenbriefe im Gesammtbetrage von . . . . Thlr. (mit Buchstaben) mit den Coupons Serie III. Nr. 1 bis 16 und Talons wird hierdurch bescheinigt"
   beizufügen, worauf innerhalb 3 Wochen nach der Absendung entweder die Uebersendung der Rentenbriefe mit den neuen Coupons und Talons erfolgt sein muß, oder bei eintretender Behinderung dem Einsender eine Benachrichtigung hierüber mit bestimmter Angabe, bis wohin die Uebersendung stattfinden soll, von der unterzeichneten Direktion zugehen wird.

   Wenn mit dem Ablauf der bezeichneten dreiwöchentlichen Frist dem Einsender die Rentenbriefe mit Coupons und Talons nicht zugegangen sein sollten und die gedachte Benachrichtigung nicht erfolgt ist, so hat der Einsender der unterzeichneten Direktion mittelst eines rekommandirten Briefes davon sofort Anzeige zu machen.
8) **Werden die Rentenbriefe im Lokale der Rentenbank abgegeben** (5 b), so ist die betreffende Nachweisung in 2 Exemplaren vorzulegen, von denen der Einliefernde das eine mit einer Empfangsbescheinigung der mit der Annahme der Rentenbriefe beauftragten beiden Beamten, Rendant Hochberger und Buchhalter Spangenberg, zurückerhält.

   Die Wiederabholung der Rentenbriefe mit den neuen Coupons nebst Talons aus dem Lokale der Rentenbank ist sodann nach Ablauf der in der Empfangsbescheinigung bezeichneten Frist, jedoch nur in den Vormittagstunden von 9 bis 12 Uhr, und zwar gegen Rückgabe der Nachweisung zu bewirken. Die letztere muß aber mit der zu Nr. 7 gedachten Quittung des Einlieferers ebenfalls versehen sein.
9) Wenn die Einsendung nach den obigen Feststellungen wesentliche Mängel an sich trägt, zu deren Beseitigung die Rückgabe der Rentenbriefe erforderlich ist, erfolgt die Rückgabe, ebenso wie die Wiedereinsendung, portopflichtig

Posen, den 6. Oktober 1866.

Königliche Direktion
der Rentenbank der Provinz Posen.

Aufruf.

Die am 7. Juni c. hier verstorbene verwittwete Frau Regierungssekretär **Buchsteiner, Marie** geborene **Priebe**, geboren zu **Ostromecko**, hat in ihrem Testament de publ. den 12. ejusd. mensis ihren leiblichen Geschwistern resp. deren Kindern ein Legat von 5000 Thlr. ausgesetzt, zahlbar 4 Monate nach dem Tode der Erblasserin. Name und Aufenthalt dieser Geschwister respektive Geschwisterkinder ist nicht bekannt. Dieselben werden daher hierdurch öffentlich aufgerufen und aufgefordert, behufs Empfangnahme des Legats bei dem unterzeichneten Magistrat, welchem die Nachlaß-Regulirung übertragen ist, sich zu melden und zu legitimiren.

Liegnitz, den 12. August 1866.

Der Magistrat.

Obwieszczenie.

Zmarła na dniu 7. Czerwca r. b. w mieście tutejszem wdowa po sekretarzu rejencyjnym **Buchsteiner, Maryanna z Priebinskich z Ostromecka**, wyznaczyła w testamencie swoim publikowanym na dniu 12. miesiąca rzeczonego, rodzeństwu swemu a względnie ich dzieciom legat 5000 Tal., płatny w 4 miesięcach po śmierci testatorki. Ponieważ ani imiona ani miejsce pobytu rodzeństwa lub dzieci tejże Maryanny z Priebinskich Buchsteiner nie są znane, przeto wzywa ich się, aby chcąc uzyskać rzeczony legat do podpisanego magistratu, któremu poruczone jest uregulowanie pozostałości, się zgłosili i stósownie się wylegitymowali.

Lignica, dnia 12. Sierpnia 1866.

Magistrat.

Die Lieferung des Bedarfs an Schreibmaterialien und die Anfertigung der Drucksachen für die unterzeichnete Intendantur, sowie für die Intendantur der 10. Division, für das Jahr 1867, soll im Wege der Submission an den Mindestfordernden verdungen werden. Die Bedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden und sind die Submissions-Offerten bis zum **24. d. M.** an uns einzureichen, an welchem Tage die Oeffnung der eingegangenen Offerten, **Vormittags um 11 Uhr**, erfolgen wird.

Posen, den 3. Oktober 1866.

Königliche Intendantur
5. Armeekorps.

Bekanntmachung.

Die Chausseegelderhebung bei der Hebestelle in **Piekarzew** an der Pleschen - Neustädter Provinzial-Chaussee soll im Auftrage der kgl. Regierung in Posen vom 1. Januar k. J. ab auf drei hintereinanderfolgende Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden.

Zu diesem Behufe habe ich auf

den 19. Oktober c.
Vormittags von 10 bis 1 Uhr

im Landrathsamte zu Pleschen einen Licitationstermin anberaumt, zu welchem ich Pachtlustige hiermit einlade.

Nur dispositionsfähige Personen, welche vorher mindestens 100 Thaler baar oder in annehmbaren Staatspapieren bei der k. Kreiskasse hierselbst niederlegen, werden zum Bieten zugelassen.

Das tarifmäßige Chausseegeld wird bei der gedachten Hebestelle für 1½ Meilen erhoben.

Alles Uebrige, so wie die Pachtbedingungen können in meinem Bureau während der Dienststunden erfragt werden.

Pleschen, den 26. September 1866.

Königlicher Landrath.

Bekanntmachung.

Bei dem hiesigen städtischen Gymnasium sind zwei Lehrerstellen vakant geworden und können gleich besetzt werden und zwar die eines technischen Lehrers mit einem Gehalte von 350 Thlrn. und die eines Philologen mit einem Gehalte von 500 Thlrn. Qualificirte Bewerber werden ersucht, unter Einreichung ihrer Zeugnisse sich bis zum **1. November c.** bei dem Vorsitzenden des Curatorii der Anstalt, Herrn Landrath ***Funck*** zu melden. — Die Kenntniß der polnischen Sprache wird gewünscht.

Schrimm, den 5. Oktober 1866.

Der Magistrat.
Lehmann.

Handelsregister.

In unser Prokuren-Register ist unter Nr. 93. die von dem Kaufmann **Isidor Kempner** zu Posen für seine in Posen unter der Firma **Isidor L. Kempner** bestehende und im Firmenregister unter Nr. 475 eingetragene Handlung dem Geschäftsführer **Adolph Teitelbaum** zu Posen ertheilte Prokura heute eingetragen.

Posen, den 3. Oktober 1866.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Gnesen,
19. Juli 1866.

Das den **Johann und Praxida v. Koszutski**'schen Eheleuten gehörige, zu **Pawlowo** sub Nr. 11a. belegene Grundstück, gerichtlich abgeschätzt auf 5700 Thlr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am

20. Februar 1867

Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalt nach unbekannten Real-Gläubiger:
1) **Amalie Auguste Steinke,**
2) die minderjährigen Geschwister **Pauline Ottilie** und **Gustav Adolph Steinke,** vertreten durch ihren Vater, Müller August Steinke, früher in Pawlowo,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Sprzedaż konieczna.

Król. sąd powiatowy w Gnieźnie,
dnia 19. Lipca 1866.

Nieruchomość **Jana i Praxedy Koszutskich** w **Pawłowie** pod liczbą 11a. położona, sądownie oszacowana na 5700 Tal. wedle taksy mogącéj być przejrzanéj wraz z wykazem hipotecznym i warunkami w registraturze, ma być

dnia 20. Lutego 1867.

przed południem o godzinie 11. w miejscu zwykłych posiedzeń sądowych sprzedaną.

Niewiadomi z pobytu wierzyciele realni:
1) **Amalia Augusta Steinke,**
2) niepełnoletnie rodzeństwo **Steinke,** jako to: **Paulina Otylia** i **Gustaw Adolf,** których ojciec ich młynarz August Steinke, dawniéj w Pawłowie zamieszkały, zastępuje,

zapozywają się niniejszém publicznie.

Wierzyciele, którzy względem pretensyi realnéj z księgi hipotecznéj niewypływającéj z ceny kupna swego nagrodzenia żądają, muszą swe pretensye u sądu subhastacyjnego zameldować.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreis-Gericht zu Pleschen.
Erste Abtheilung.

Pleschen, den 23. September 1866.

Die dem **Eduard Ziemniewicz** gehörigen, zu Jarocin sub Nr. 13. und 201. belegenen Grundstücke, abgeschätzt auf 5450 Thlr. 11 Sg. 3 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 14. März 1867
Vormittags 11 Uhr

vor der Gerichtstagskommission zu Jarocin subhastirt werden.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem Subhastationsgericht zu melden.

Sprzedaż konieczna.

Król. sąd powiatowy w Pleszewie.
Wydział pierwszy.

Pleszew, dnia 23. Września 1866.

Nieruchomości do **Edwarda Ziemniewicza** należące w Jarocinie pod liczbami 13. i 201. położone, oszacowane na 5450 tal. 11 sgr. 3 fen. wedle taksy, mogącéj być przejrzanéj wraz z wykazem hipotecznym i warunkami w registraturze, ma być

dnia 14. Marca 1867.
przed południem o godzinie 11

przed komisyą sądową w Jarocinie sprzedane.

Wierzyciele, którzy względem pretensyi realnéj z księgi wieczystéj nie wynikającéj, z pieniędzy kupna zaspokojenia poszukują, winni się z należytościami swemi do sądu subhastacyjnego zgłosić.

In dem Konkurse über den Nachlaß des Kaufmanns **Carl Gałężewski** zu Posen ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist **bis zum 15. Oktober c. einschließlich** festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist

auf den 25. Oktober d. J.
Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichtsrath **Gaebler** im Terminszimmer anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden der Justizrath **Tschuschke** und die Rechtsanwalte **v. Grabowski** und **Vertheim** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Posen, den 8. September 1866.

Königliches Kreisgericht.
Abtheilung für Civilsachen.

Proclama.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns ***Theophil Radkiewicz*** in **Schmiegel** ist zufolge Beschlusses vom heutigen Tage der Justizrath **Brachvogel** von hier zum definitiven Verwalter ernannt worden.

Kosten, den 3. Oktober 1866.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.
Kolbenach.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Domkapitels werde ich die auf dem Dome Nr. 15, 16. und 17. belegenen Wohngebäude nebst Stallungen an Ort und Stelle

am 12. d. Mts
Nachmittags 3 Uhr

zum sofortigen Abbruch an den Meistbietenden verkaufen.

Die näheren Bedingungen können in dem erzbischöflichen Konsistorialgebäude vom 10. d. Mts. ab eingesehen werden.

Posen, den 2. Oktober 1866.

Cybulski.

Nachlaß-Auktion.

Im Auftrage des kgl. Kreisgerichts werde ich am **Mittwoch den 10., Donnerstag den 11. u. Freitag den 12. Oktober c.** Vormittags von 9 Uhr ab **im Auktionslokal Magazinstr. 1. div. Möbel, Militär- u. Civilbekleidungsgegenstände, Betten, Wäsche, Haus-, Wirthschafts-** und **Küchen-Geräthe** rc. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Rychlewski,
königl. Auktionskommissar.

Pensionärinnen

finden gute Aufnahme in einer Beamtenfamilie. Wo? sagt die Exped. dieser Zeitung.

Städtische Realschule.

Das Winterhalbjahr beginnt **Freitag,**

den 12. Oktober.

Dr. Brennecke.

Vorbereitungsklassen für die Realschule.

Der Unterricht beginnt für das Winterhalbjahr Dienstag, den 9. d.

In die unterste Klasse werden erste Anfänger aufgenommen. ***Dr. Brennecke.***

Schul-Anzeige.

Die Schule Wasserstraße Nr. 25. beginnt **wieder** Montag den 8. Oktober. Anmeldungen werden zu jeder Zeit entgegengenommen.

W. Schwetzke.

Schul-Anzeige.

Meine nach Herrn **Notzke** übernommene Vorbereitungsschule habe ich nebst meiner Wohnung nach der **Bäckerstr. 11.** verlegt. Anmeldungen neuer Schüler werden jeder Zeit entgegengenommen. Der neue Kursus beginnt **mit dem 15. d. M.** Der Schulvorsteher **F. Zielke.**

Herrschaften, Rittergüter und **Landgüter** jeder Größe weist zum Verkauf nach; auch erbittet sich **Verkaufs-** und **Pacht-Anschläge.**

Ehrhardt, Rechnungs-Rath.

Gegen 300 Morgen **Wald,** Fichte und Birke, 25 bis 30 Jahr alt, ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieser Ztg.

Gasthof- und Brauerei-Verkauf.

In einer an der Chaussee und projektirten Eisenbahn gelegenen Kreisstadt ist eine alte Gastwirthschaft nebst frequenter Brauerei mit vollständigem Inventar und Ernte zu verkaufen. Gebäude und Keller geräumig, massiv und theils ganz neu. Schönen Garten, 30 Morgen Gerstenboden in bester Kultur, worauf auch Hopfenbau im Betriebe. Anzahlung 4 bis 6000 Thaler. Auch ein ländliches Gut wird als Zahlung oder in Tausch angenommen. Selbstreflektanten wollen ihre Adressen sub ***M. M.*** Wreschen poste restante abgeben.

Aerzte, Chemiker u. Apotheker

mache ich auf den hierselbst am 13. November c. stattfindenden öffentlich freiwilligen Verkauf meiner Sool-Badeanstalt rc. aufmerksam. Näheres auf portofreie Anfragen.

Moritz Meyer
in Colbergermünde.

Feuer-Assekuranz-Verein in Altona,
gegründet 1830.
Letzte Dividende 58 proCt.

Unsere Vertretung als General-Agent für den Regierungsbezirk **Posen** übertrugen wir Herrn ***Aron Badt*** daselbst.

Berlin, den 5. Oktober 1866.

Die Sub-Direktion.

Unter Bezugnahme an Obiges empfehle ich den „Verein" zur Uebernahme von **Versicherungen jeder Art** mit dem Bemerken, daß für die Solidität desselben, außer seinem **36jährigen Bestehen die Dividende von 58 proCt.** spricht. — Schäden werden **sofort** regulirt und **innerhalb dreier Tage** nach erfolgtem Polizei-Konsens bezahlt.

Aron Badt, St. Martin 54.
General-Agent des Vereins.

NB. Agenten werden **überall** unter **kontanten** Bedingungen vom Unterzeichneten angestellt.

Rath und Hülfe für Brust- und Halsleidende.
Dank für Heilung der Schwindsucht.

Den vielen, durch unzählige öffentliche Zeugnisse bestätigten glücklichen Erfolgen der Heilmethode des zu Berlin, Schützenstr. 30, wohnenden Herrn ***Dr. Reimann*** gegen Lungen- und Halsschwindsucht füge ich noch folgenden thatsächlichen Beweis des noch beikräftigen Wirkens desselben im letzten Grade der Schwindsucht bei, um Kranken dieser Art den Weg zur Heilung zu zeigen.

Meine Frau litt an einem starken Husten mit vielem übelriechenden, eiterigen Auswurf und starkem Bluthusten, wobei das Blut oft in starken Strömen hervorstürzte, war bis zum Skelett abgemagert und von schlaflosen Nächten mit fortwährendem Husten gequält. Nach langer erfolgloser Behandlung erklärten die Aerzte dieselbe für rettungslos verloren. Auf die Kunde von den glücklichen Kuren des Hrn. ***Dr. Reimann*** zu Berlin, Schützenstr. 30, in dieser Krankheit wandte ich mich sogleich schriftlich an denselben, und nach einer Kur durch Korrespondenz von mehreren Monaten war die Kranke vollkommen wieder hergestellt.

In meiner großen Freude und dankbaren Verpflichtung gegen den Retter eines mir so theuren Lebens ist es mir Bedürfniß, diesem edlen Manne hiermit öffentlich meinen Dank abzustatten, der nie in meiner Brust erlöschen wird.

Schönberg. ***F. Lautier,*** Rentier.

Am 8. Oktober c. eröffne ich im Hause der verwittweten Frau **Braminska zu Grätz eine Restauration, verbunden mit einer Wein- und Cigarrenhandlung,** und erlaube ich mir mein Unternehmen dem Wohlwollen eines geehrten Publikums hiermit zu empfehlen

J. v. Gostomski.



Eine englische Windhündin (vier Jahr), Solofänger, ist zu verkaufen von dem Dom. **Strykowo** bei Stenszewo.

Zu verkaufen sind einige Paar **Pfauen,** das Nähere im Hôtel zum schwarzen Adler.

Baumschule
Grabowiec bei Samter.

Die Preisverzeichnisse über in- und ausländische **Wald-, Obst- und Schmuck-Bäume, so wie Zier- und Obst-Sträucher und Stauden-Gewächse** rc. werden auf besonderes Ersuchen gratis und franko versandt.

Paul Zweiger,
Kunst- und Handelsgärtner.

Zu Einrichtungen empfehle:

Gardinen, Möbel- und Portièren-Stoffe, Rouleaux, Teppiche, abgepaßt und für ganze Zimmer, **Tischdecken, Kokosmatten, Läuferstoffe, Wachsteppiche** rc. rc.

in **größter** Auswahl zu den **billigsten** Preisen.

Posen, Markt Nr. 63. **Robert Schmidt,**
(vorm. **Anton Schmidt.**)

Durch vortheilhafte Einkäufe in letzter Leipziger Messe habe ich mein Lager vollständig assortirt und empfehle ich eine große Auswahl **moderner Kleiderstoffe** zu billigen Preisen.

Falk Karpen, Wronkerstraße 91.

Schwerste **Bairische Hopfendrilliche und Leinen mit blauen Streifen** zu den billigsten Preisen offerirt

Salomon Beck,
Markt 89. vis-à-vis der Börse.

Nouveautés de Paris.

Von der Messe retournirt, empfehle meine reichhaltigste Auswahl der neuesten **Pariser Modelle** in **Hüten, Capotten** und **Coiffuren** für die Herbst- und Wintersaison, namentlich die jetzt so sehr beliebten **Vierländer-** und **Pamela-Façons** in den mannigfaltigsten Arrangements.

Die neue Damenputz-Handlung von **M. Zülzer,**
55. Markt 55.

Preis-Rübenheber u. Untergrundpflug

kombinirt,
worüber zahlreiche Referenzen aus Deutschland und Oesterreich, empfiehlt **zu 10 Thaler pr. Stück** gegen Nachnahme.

W. Lehfeld,
Maschinenfabrik und Agentur,
Schöningen (Braunschweig)
Auch Drills, Rübenschneider transportable Göpel und Dreschmaschinen ꝛc.
D. O.

Eine Es-Klarinette, 12—13klapp., wenn auch schon gebr., sucht der fr. Musiklehrer **Preuß** in Maniewo b. Obornik z. kaufen. Richt. Stimmung des Instr. w. verlangt.

Petroleum pennsyl.

Qualität: „standard white“, empfehle in Originalgebinden von ca. 300 Pfd. billigst, als auch quartweise und bemerke ergebenst, daß sowohl Fässer als auch Krucken, Flaschen ꝛc. meine Firma tragen.

J. N. Leitgeber.

Das beste wasserhelle Petroleum à Qrt. 8 Sgr., Paraffinkerzen bei 10 Pack à 4¾ Sgr., Stearinlichte bei 10 Pack à 5¼ Sgr. empfiehlt ***H. Michaelis,*** kl. Gerberstr. 11.

Petroleum

in bester, tadelfreier Qualität empfiehlt

Isidor Appel,
Bergstr. 7., vis-à-vis Hôtel de France.

Echt Persisches
Insekten-Pulver
von **J. C. F. Neumann u. Sohn** in Berlin
empfiehlt in Originalschachteln à 2½ und 5 Sgr.
die Farbenhandlung von
Adolph Asch,
Schloßstr. 5.

Grünb. zuckers. Weintraub. bill. Kletschoff.

Mein **Theelager** habe ich, wie früher, auch für diese Saison in frischer, kräftiger und feinschmeckender Waare assortirt, was ich hiermit zur geneigten Beachtung empfehle.

Jacob Appel,
Wilhelmsstr. 9.

Schwarze Melange-Thees,

gemischt, von den besten Theesorten neuester Ernte, von schönem und kräftigem Geschmack, besonders zu empfehlen:
feinster schwarzer Melange-Thee 2 Thlr. 15 Sgr.,
feinster kräftiger Melange-Thee 2 Thlr.,
sehr reeller Melange-Thee 1 Thlr. 15 Sgr.;
sowie **gelbe** und **grüne Thees.**
Staubthee aus den feinern schwarzen Melange-Thees ausgesiebt, verkaufe, sofern davon Vorrath ist, à Pfd. 20 Sgr.

F. Fromm,
Saviehaplatz Nr. 7.

Eine neue Sendung schönen großkörnigen astrach. **Kaviar,** sowie die ersten Moskauer **Zuckerschoten** empfing

Jacob Appel,
Wilhelmsstr. 9.

Frische **Kieler Sprotten** und **Hamb. Speckbücklinge** empfangen heute Abend oder morgen Mittag

W. F. Meyer & Co.,
Wilhelmsplatz Nr. 2.

Italienische Maronen, Teltower Rübchen und westph. Pumpernickel empfiehlt

A. Cichowicz,
Berlinerstrasse 13.

Director Fr. Lampe's

verbessertes, ächtes

Kräuter-Elixir.

(Preis der Originalflasche nebst Gebrauchsanweisung 22½ Sgr.)
Bewährt bei **Cholera-Anfällen,** bei **Magen-** und **Unterleibsbeschwerden!**

Laut Document schon i. J. 1860 unter **Dir. Lampe's** persönl. Anleitung von **Ed. Brückner** für die hies. **Heilanstalt** als **Nachcur** bereitet. — Nach **Dir. Lampe's** eigener Aussage: sein **„schönstes Kräuter-Decoct“,** ein **Ersatz** für eine **Kräutercur.** — Laut Document des verstorbenen Dir.-Lampe: ist die Fabrikation und der Vertrieb des verbesserten Kräuter-Elixirs **Ed. Brückner** in **Goslar** übertragen. —

Jedes Etiquett ist zugleich mit der Firma: **„Ed. Brückner“** bezeichnet.
Wiederverkäufer erhalten bei Bestellung von mindestens 25 Flaschen einen angemessenen Rabatt.
Gegen Franco-Einsendung von 3 Thlrn. erfolgen 4 Orig.-Flaschen direct. Emballage wird nicht berechnet.

Goslar am Harz, im Herbst 1866.

Eduard Brückner,
General-Depôt von Dir. Lampe's verbessert. **Kräuter-Elixir,**
Expedition für das In- und Ausland direct ab Goslar.

Einem geehrten Publikum hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich mein **Weißwaaren- und Seidenband-**Geschäft von Markt Nr. 94., **nach Markt 59.** (in das Haus der Frau **Wwe. Zupanska**) verlegt habe.

Da ich mein Lager auf der Leipziger Messe **mit allen Neuheiten** auf das Reichhaltigste assortirt habe, bin ich im Stande allen Anforderungen zu genügen und bitte um geneigten Zuspruch. **Strengste Reellität wird zugesichert.**

C. Aronsohn, Markt 59.

Mein **Leinen- und Manufakturwaaren- en gros & en détail-Geschäft** habe ich von **Markt 94.** nach

Markt 89.

gegenüber der Börse verlegt, wovon ich meine geehrten Kunden mit der Bitte um geneigten Zuspruch in Kenntniß setze.

Salomon Beck, Markt 89.

Meine Wohnung ist jetzt **Bergstraße Nr. 13.** im 2. Stock.
M. Schneider, Damenschneiderin.

Les leçons de français que donne Mr **Plachta** sont transférées Langestrasse 4.

Lotterie.

Die Erneuerung der Loose zur 4. Klasse 134. Klassen-Lotterie muß bei **Verlust des Anrechts** bis zum **16. d. M., Abends 6 Uhr,** planmäßig geschehen.
Posen, den 8. Oktober 1866.
Der königlich Lotterie-Ober-Einnehmer
Fr. Bielefeld.

Geschäfts-Verlegung.

Von heute ab habe ich mein Kohlen-Geschäft von Schuhmacherstraße nach **Venetianerstraße Nr. 11.** verlegt. Zur Bequemlichkeit werden bei Herrn **Samson Töplitz,** Schuhmacherstraße und bei Herrn **Magnus Beradt,** Breitestraße, Bestellungen für mich angenommen.

Moritz Töplitz,
Kohlenhandlung, Venetianerstr. Nr. 11., sog. Hinterwallischei, Eckhaus von Herrn Ed. Ephraim.

Mein Comptoir habe ich vom 1. Oktober d. J. nach **große Gerberstraße Nr. 41.** verlegt.

L. Kunkel.

Mein Magazin für
Haus- u. Küchengeräthe
habe von Breslauerstraße nach **Markt 55.** neben die Möbelhandlung der Herren **Kronthal & Söhne** verlegt.

Moritz Brandt.

Meine Wohnung und Comtoir befindet sich jetzt **Friedrichsstraße Nr. 30.** im Hause des Herrn **Filehne.**

Joseph Franck,
in Firma:
M. Kantorowicz Nachfolger.

Die Gesindevermietherin
Bellstaedt
wohnt jetzt **St. Martinstr. 71.** im Hause der Frau ***Haupt.***

Mein Comtoir habe ich von Nr. 20. nach
Schuhmacherstraße Nr. 19.
verlegt. **J. G. Lewy.**

Markt- und Breslauerstr.-Ecke 60. ist **ein Laden** an der Marktseite und einer in der Breslauerstraße sofort zu vermiethen. Näheres Gerberstraße 52. 1 Tr.

Neue Posthalterei, eine Treppe links, ist sofort ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Eine Mittelwohnung, Part., Halbdorfstr. 5.

Eine **freundliche, möblirte Stube** zu vermiethen **Bäckerstraße Nr. 13b,,** Parterre links.

Breslauerstr. 19. im zweiten Stock ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Ein zum **Grünzeughandel** oder **Milchverkauf** sich eignender Keller ist sofort zu vermiethen beim Restaurateur **Dorn,** Markt 31.

Wilda 9. ist eine Stube sofort zu vermiethen.

Schloßstraße Nr. 4. ist in der ersten Etage eine Wohnung, bestehend aus zwei Stuben, Küche, Bodenkammer und Keller sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei **M. Falck.**

Ein verheiratheter Gärtner, der den Hopfenbau besorgt und zur Aufsicht der Arbeitsleute gebraucht wird, findet vom 1. Januar k. J. Unterkommen auf dem Dom. **Potrzebowo** bei Bojanowo.

Bei 120 bis 150 Thaler Gehalt findet in **Strumiany** bei Kostrzyn ein erfahrener unverheiratheter Beamter, der deutsch und polnisch spricht und aus anständiger Familie ist, sofort eine Anstellung.

Ein utraquistischer geprüft. **Hauslehrer,** musik., z. Unt. der Kinder die das Gymn. bes. wollen, w. anderweitige Stellung.
Fr. Briefe unter ***W. H. 30.*** Hauptpost **Berlin** poste restante.

Ein in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahrener Wirthschaftsschreiber, mit guten Attesten versehen, findet ein dauerndes Unterkommen in **Strzegowo,** Kreis Adelnau.

Ein tüchtiger Destillateur, mosaischen Glaubens, mit guten Zeugnissen versehen, findet sofort ein Engagement bei ***H. Hirschberg*** in **Gnesen.**

Der Schäfer **Christian Bethke** auf dem Gute Lang-Goslin, im Kreise Obornik, der daselbst 12 Jahre lang als selbstständiger Schäfer fungirt und im Besitze guter Zeugnisse ist, sucht eine andere Schäferstelle, und bittet die hohen Herrschaften, welche ihm eine solche übertragen wollen, ihm selbst nach Lang-Goslin gnädigst brieflich davon Nachricht zu geben, wonächst er sich persönlich vorstellen wird.

Ein junger Mann,
über 9 Jahre Landwirth, der schon quasi selbstständig gewirthschaftet, sucht gleich eine ähnliche oder eine erste Inspektor-Stelle. Gefäl. Offerten unter A. B. Kwieciszewo poste restante.

Eine Wirthin ohne Anhang zur Besorgung der Milchwirthschaft sucht das Dominium **Potrzebowo** bei Bojanowo.

Eine Bonne, ein Ladenmädchen von anständigen Eltern, womöglich von auswärts, und tüchtige Wirthschaftsinspektoren (verheirathet) welche durch Rekommandation besonders empfohlen werden können, erhalten Stellung durch ***Cäsar Mann's*** Vermiethungskomtoir, Wilhelmsstr. 7.

Eine gebildete junge Dame (Wittwe eines Gutsbesitzers), mit angenehmem Aeußern, sucht ein Placement als Repräsentantin des Hauses oder Erzieherin mutterloser Kinder. Offerten bittet man unter Chiffre ***B. E.*** poste rest. **Frankfurt a./O.** gütigst einsenden zu wollen.

Einen von Gurczyn auf der Chaussee nach Posen verlorenen Siegelring beliebe Finder gegen 2 Thlr. Belohnung bei Hrn. Schlossermeister **Friedel** abzugeben.

Ein junger schwarzer **Pudel** mit weißen Vorderfüßen und weißen Streifen am linken Halse ist am Sonnabend in der Friedrichsstraße 30. abhanden gekommen. Wiederbringer erhält eine Belohnung daselbst beim Bademeister **Deckert.**

Einen im **Falk**'schen Bierlokal vertauschten Hut kann der betreffende Herr gegen den seinigen in Empfang nehmen.

Billigsten französischen Unterricht auf briefl. Wege

ertheilt die ***„Reyer***'sche **französische Unterrichtszeitung“** ohne Vorkenntnisse, leicht und rasch bei spannender Lektüre.

Um den zahlreichen Konkurrenzen und den enormen Preisen zu begegnen und um diese **vorzügliche Lehrmethode** Jedem zugängig zu machen, offeriren wir die obigen Unterrichts-Briefe (statt 5 Thlr.) **mit** einem **aparten** franz. **Wörterbuche:**

vollständig für nur 2 Thlr.,

allen Denen aber, welche bereits irgend ein **franz. Wörterbuch** besitzen,

ohne Wörterbuch für 1½ Thlr.

Da dieser **herabgesetzte Preis** nur für kurze Zeit bestehen wird, bitten wir um schleunige Bestellungen unter Beifügung des Betrages.

A. Retemeyer's Zeitungs-Bureau in **Berlin.**

B. G. TEUBNER'S
Ausgaben der Griechischen und Lateinischen Classiker:
I. **Textausgaben.** Bibliotheca scriptorum Graecorum et Romanorum Teubneriana;
II. **Schulausgaben mit deutschen Anmerkungen;**
III. **Bibliotheca Graeca cur. Jacobs et Rost.** Griechische Classiker mit lateinischen Anmerkungen;
sowie den gesammten
Schulbücher-Verlag von B. G. Teubner in Leipzig
hält stets in grösserer Auswahl vorräthig
Louis Türk, in **Posen,** Wilhelmsplatz 4.
Verzeichnisse gratis.

Zeitungen und Journale,

welche in der **Pfitzner'schen** Konditorei am Markte fürs Wintersemester zu lesen sind:

Posener Zeitung.	Kölnische Zeitung.
Ostdeutsche Zeitung.	Wiener **Presse.**
Amtsblatt.	Magazin für die Literatur des Auslandes.
Berliner Börsen-Zeitung.	Augsburger Allgemeine Zeitung.
Bank- und Handels-Zeitung.	Dziennik Poznański.
Kreuz-Zeitung.	Czas.
National-Zeitung.	Nadwislanin.
Vossische Zeitung.	Przyjaciel ludu.
Norddeutsche Allgemeine Zeitung	Tygodnik katolicki.
Staats-Anzeiger.	l'Independence belge.
Post (Berliner).	l'Opinion nationale.
Berliner Montags-Zeitung.	Illustrated London News.
- Gerichts-Zeitung.	Illustration journal universel.
- Tribüne.	Journal amusant.
- Publicist.	Leipziger Illustrirte Zeitung.
- Volks-Zeitung.	Fliegende Blätter.
Breslauer Zeitung.	Kladderadatsch.
Schlesische Zeitung.	

Mehrere Nummern sind doppelt vertreten.

Familien-Nachrichten.

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Marie** geb. **Horn** von einem kräftigen Jungen zeigt statt besonderer Anzeige hiemit ergebenst an

Trzcionka, den 5. Oktober 1866.
R. Jacobi.

Als Verlobte empfehlen sich:
Johanna Munter,
Gustav Glückmann.
Bromberg. Moschin.

Gestern Nacht 11 Uhr starb unser geliebter Sohn **Max** im Alter von 8 Jahren und 5 Monaten am Scharlachfieber, was theilnehmenden Freunden und Bekannten tiefbetrübt anzeigen

Krotoschin, den 6. Oktober 1866
Müller,
Distriktskommissarius,
nebst Frau.

Todes-Anzeige.

Auf einer Besuchsreise starb zu Posen am 5. d. nach kurzem Krankenlager unsere inniggeliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die verwittwete Frau **Rosalie Löwinsohn** geb. **Caro** im Alter von 53 Jahren. Diesen so herben Verlust zeigen wir Bekannten, Freunden und Verwandten um stille Theilnahme bittend, an.

Grätz, den 6. Oktober 1866.
Helene, verehl. Dr. **Cohn,** geb. **Löwinsohn,** als Tochter,
Dr. **Adolph Cohn,** königlicher Kreisphysikus, als Schwiegersohn,
Hedwig Cohn
Martin Cohn
Gertrud Cohn } als Enkel.

Allen lieben Verwandten und Bekannten die traurige Anzeige, daß meine geliebte Frau, unsere vielgeliebte Mutter,

Amalie geb. Schmidt

am Freitag den 5. d. M. nach achttägigen Krankenlager am Typhus verstorben ist, indem ihr am 4. ihr jüngstes Enkelchen vorangegangen war.

Rawicz, den 6. Oktober 1866.
Der tiefbetrübte Gatte und Kinder.
Gottfried Schirmer.

Heute Nachmittag 3¼ Uhr verschied an der Cholera nach 10stündigem schweren Leiden mein geliebter Mann, **Karl Graßmann.** Tief betrübt widmet diese Anzeige allen Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung

Rosalie Graßmann,
als Frau.
Richard } **Graßmann,**
Fritz }
als Kinder.

Posen, den 6. Oktober 1866.
Die Beerdigung findet Dienstag Morgens 9¾ Uhr von der Gruft auf dem evangel. Kirchhofe aus statt.

Allen Denen, welche mir bei der gestrigen Beerdigung meiner lieben Frau ihre Theilnahme so innigst erwiesen haben, insbesondere den Herren Meistern und Gesellen des Tischlergewerks, sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank.

Posen, den 8. Oktober 1866.
E. Höhne.

Stadt-Theater.

Montag keine Vorstellung.
Dienstag. Zweites Gastspiel des Herrn Zellmann: **Der Troubadour;** gr. Oper in 4 Akten von Verdi. Maurico, H. Zellmann.
In Vorbereitung: **Der Postillon von Müncheberg;** Posse mit Gesang in 3 Akten von Jacobson und Linderer. Musik von A. Conradi.

Fehrle's Gesellschaftsgarten,

kleine Gerberstraße Nr. 7.
Täglich
musikalisch-humoristische Gesangs-Vorträge
der Gesellschaft des berühmten Komikers Herrn ***Lange,***
in Verbindung mit dem Komiker
A. Wohlbrück,
genannt **Deutschlands Levasseur.**

Lamberts Salon.

Dienstag den 9. Oktober **Konzert** der **Norddeutschen Sänger** Herren **Strack, Stahlhener, Hildebrandt, Brückner** und **Leiter.** Anfang 7½ Uhr. Entrée 5 Sgr.

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Stettin, den 8. Oktober 1866. **(Marcuse & Maass.)**

		Not. v. 6.
Weizen, steigend.		
Oktober	79	77½
Oktbr.-Novbr.	76¾	75
Frühjahr 1867	76	74¼
Roggen, steigend.		
Oktober	50¼	49¾
Oktbr.-Novbr.	49¾	48¾
Frühjahr 1867	48½	47½

		Not. v. 6.
Rüböl, höher.		
Oktober	13⅓	12 11/12
April-Mai 1867	12⅔	12⅔
Spiritus, steigend.		
Oktober	15⅝	15⅛
Oktbr.-Novbr.	15⅓	15 1/12
Frühjahr 1867	15½	15¼

Posener Marktbericht vom 8. Oktober 1866.

	von Thl.	von Sgr	von Pf	bis Thl.	bis Sgr	bis Pf
Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen	2	22	6	2	25	—
Mittel-Weizen	2	17	6	2	20	—
Ordinärer Weizen	2	10	—	2	15	—
Roggen, schwere Sorte	1	26	3	1	28	9
Roggen, leichtere Sorte	1	24	—	1	25	—
Große Gerste	—	—	—	—	—	—
Kleine Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	—	—	—	—	—
Kocherbsen	2	—	—	2	5	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	1	12	6	1	15	—
Kartoffeln	—	10	—	—	12	6
Butter, 1 Faß zu 4 Berliner Quart	2	10	—	2	20	—
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee, dito dito	—	—	—	—	—	—
Heu dito dito	—	—	—	—	—	—
Stroh, dito dito	—	—	—	—	—	—
Rüböl, dito dito	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles,
am 6. Oktober 1866 . . . 14 Thl 2 Sgr 6 Pf bis 14 Thl 5 Sgr — Pf
= 8. = = . . . 14 = 10 = — = = 14 = 12 = 6 =
Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

Börse zu Posen

am 8. Oktober 1866.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 88¾ Gd., do. Rentenbriefe 88¾ Gd., polnische Banknoten 78¼ Gd.

Roggen [p. 25 Scheffel = 2000 Pfd.] pr. [illegible]

45 Gd. u. Br., Oktbr.-Novbr. 44½ Br. u. Gd., Novbr.-Dezbr. 44 Br. u. Gd., Dez. 1866/Jan. 1867 44 Br. u. Gd., Frühjahr 1867 44¾ Br. u. Gd.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000 % Tralles] (mit Faß) pr. Oktbr. 14½ Br., 5/12 Gd., Novbr. 14¼ Br., ⅙ Gd., Dezbr. 14¼ Br., ⅙ Gd., Jan. 1867 14¼ Br. u. Gd., Febr. 1867 14¼ Br. u. Gd., März 1867 14⅓ Br. u. Gd.

Produkten-Börse.

Berlin, 6. Oktbr. Die Preise fast aller Artikel haben an unserem heutigen Markte wesentliche Fortschritte in der Besserung gemacht. Im Roggen-Lieferungshandel war es mäßig belebt und die Preise schlossen mit der erlangten Besserung auch in fester Haltung. Der Umsatz war beschränkt. Gekündigt 8000 Ctr. Kündigungspreis 51½ Rt.

Der Rüböl-Handel bewegte sich auch nur innerhalb sehr enger Grenzen. Gekündigt 200 Ctr. Kündigungspreis 13⅜ Rt.

Mit Spiritus ging es dagegen ziemlich lebhaft. Die Preise schlossen nach einer nicht unerheblichen Besserung fest gehalten. Gekündigt 20,000 Quart. Kündigungspreis 15⅝ Rt.

Weizen loko fest im Werthe, Termine höher. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis 75 Rt.

Hafer loko preishaltend, Termine höher. Gekündigt 1800 Ctr. Kündigungspreis 25⅞ Rt.

Weizen loko p. 2100 Pfd. 62—82 Rt. nach Qualität, gelber uckermärk. 76, weißbunter poln. 77½ a 78 Rt. bz., p. 2000 Pfd. Oktbr. 75 Rt. bz., Oktbr.-Novbr. 72 Br., Novbr.-Dezbr. 71 Br., April-Mai 70¼ a ¾ bz.

Roggen p. 2000 Pfd. loko 80/82pfd. 50½ a ½ Rt. ab Kahn bz., Oktbr. 51½ a ⅜ a ⅝ Rt. bz., Oktbr.-Novbr. 50⅞ a 51¼ a ⅛ bz., Novbr.-Dezbr. 50 a ¼ a ⅛ bz., Frühjahr 48¾ a 49 a 48⅞ bz. u. Gd., 49 Br., Mai-Juni 49 a ½ bz. u. Br., ¼ Gd.

Gerste loko p. 1750 Pfd. 40—48 Rt.

Hafer loko p. 1200 Pfd. 24 a 27 Rt., Oktbr. 25⅞ a 26 Rt. bz., Oktbr.-Novbr. 25¾ a ⅞ bz., Novbr.-Dezbr. do., Frühjahr 25⅞ a 26 bz., Mai-Juni 26½ bz.

Erbsen p. 2250 Pfd. Kochwaare 60—68 Rt., Futterwaare 54—58 Rt.

Raps p. 1800 Pfd. loko poln. 88 Rt. bz.

Rübsen Winter- loko poln. 82 Rt. bz.

Rüböl loko p. 100 Pfd. ohne Faß 13½ Rt. Br., Oktbr. 13⅓ a ½ a 11/24 bz., Oktbr.-Novbr. 12⅞ a 13 a 12 23/24 bz., Novbr.-Dezbr. 12¾ a ⅚ bz., Dezbr.-Jan. 12⅚ bz., April-Mai 12 23/24 a 13 bz.

Leinöl loko 15 Rt.

Spiritus p. 8000 % loko ohne Faß 16¼ a ⅜ Rt. bz., Oktbr. 15½ a ¾ bz., Br. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 15¼ a 5/12 bz. u. Br., ⅓ Gd., Novbr.-Dezbr. 15 1/12 a ⅙ bz., Br. u. Gd., April-Mai 15 13/24 a ⅔ bz., Mai-Juni 15¾ a ⅚ bz. (B. H. Z.)

Stettin, 6. Oktbr. Wetter: Schön, + 13° R. Barometer: 28" 6'''. Wind: SO.

Weizen fest behauptet, loko p. 85pfd. gelber 65—77½ Rt. nach Qualität, eine Partie blauspitziger 70 Rt. bz., 83/85pfd. gelber pr. Oktbr. 77¼—77½ bz., Br. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 75½ Br., 75 Gd., Novbr.-Dezbr. 73 Br., Frühjahr 74¼, ½ bz., ¼ Br. u. Gd.

Roggen fest, loko p. 2000 Pfd. 46—51 Rt., pr. Oktbr. 49½, ¾ bz., Oktbr.-Novbr. 48¼, ½, ¾, 49 bz., Frühjahr 47, 47⅜ bz.

Gerste loko p. 70pfd. oderbr. 46—48 Rt., feine 48½ Rt. bz., schles. ohne Umsatz.

Hafer loko p. 50pfd. 26—27½ Rt., 47/50pfd. pr. Frühjahr 28 Rt. bz. u. Br.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
70—76	50—54	45—49	24—26	— Rt.

Heu 15—25 Sgr. Stroh 8—10 Rt.
Kartoffeln 15—18 Sgr.

Rüböl fest, loko 13⅓ Rt. Br., pr. Oktbr. 12 11/12 bz. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 12 7/12 bz., Novbr.-Dezbr. 12 5/12 Gd., April-Mai 12⅔ Br.

Spiritus fest, etwas höher, loko ohne Faß 16⅛ Rt. bz., Kleinigkeiten vom Lager 16 bz., pr. Oktbr. 15 11/24, ½ bz., Oktbr.-Novbr. 15, 15 1/12 bz., Novbr.-Dezbr. 14¾ Br. u. Gd., Frühjahr 15 5/24, ¼ bz.

Angemeldet: 50 Wispel Roggen.

Leinöl loko inkl. Faß 14½ Rt. bz.
Cocusnußöl, Cochin in Oxhoften 20¾ Rt. bz.
Schweineschmalz, ungarisches 6⅛ Sgr. tr. bz.
Reis, Arracan 5⅓, ⅔ Rt. tr. bz.
Rosinen, Cisme 10⅓ Rt. tr. bz.
Cassia lignea 11⅙, ¼ Sgr. tr. bz.
Lorbeerblätter 5 7/12 Rt. tr. bz. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 6. Oktbr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pfd.) höher, pr. Oktbr. 46⅛—¼ bz., Oktbr.-Novbr. 44½ bz., Novbr.-Dezbr. 43¼—⅜ bz., Dezbr.-Jan. 43¼ bz., April-Mai 44—43¾ bz., Mai-Juni 44⅜ bz. u. Br.

Weizen pr. Oktober 66 Br.
Gerste pr. Oktober 44 Br.
Hafer pr. Oktober 37 Br.
Raps pr. Oktober 98½ Br.

Rüböl unverändert fest, loko 13½ Br., pr. Oktbr. 13¼ bz., Oktbr.-Novbr. 12 7/12 Br., Novbr.-Dezbr. 12½ Br., Dezbr.-Jan. 12⅝ Br., April-Mai 12½ bz. (Novbr. bis Mai im Verbande 12½ bz.)

Spiritus fester, loko 14⅝ Gd., 15 1/12 Br., pr. Oktbr. 14⅚—15 bz., Oktbr.-Novbr. 14 7/12 bz., Novbr.-Dezbr. 14⅛ Br., April-Mai 14 19/24—⅚ bz.

Zink 6⅛ Rt. bezahlt. Die Börsen-Kommission.
(Bresl. Hdls.-Bl.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 6. Oktbr., Nachmittags 1 Uhr. Wetter: Schön. Weizen besser, loko 8, 10, pr. November 7, 25, pr. März 7, 20, pr. Mai 7, 20. Roggen fest, loko 5, 20, pr. November 5, 6, pr. März 5, 12, pr. Mai 5, 13. Rüböl behauptet, loko 14 6/10, pr. Oktober 14 6/10, pr. Mai 14 5/20. Leinöl loko 14 2/10.

Paris, 6. Oktbr., Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Rüböl pr. Oktober 101, 00, pr. Oktober-Dezember 101, 50, pr. Januar-April 102, 00. Mehl pr. Oktober 69, 75, pr. November-Dezember 70, 50. Spiritus pr. Oktober-Dezember 62, 50.

Amsterdam, 6. Oktbr. Getreidemarkt (Schlußbericht). Roggen fest, pr. Oktober 178—179, pr. Mai 194. Raps geschäftslos.

Antwerpen, 6. Oktbr. Petroleum, raff. Type, weiß, 69 Frcs. p. 100 Ko.

Liverpool (via Haag), 6. Oktbr., Mittags. (Von Springmann & Comp.) Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Matt.

Middling Amerikanische 14½, middling Orleans 15, fair Dhollerah 11, good middling fair Dhollerah 10, middling Dhollerah 9, Bengal 7¼, Domra 11, Pernam 16½.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1866.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
6. Okt.	Nchm. 2	28" 6''' 18	+11°2	NNO 1	ganz heiter. Ci.
6. =	Abnds.10	28" 6''' 23	+ 4°0	NO 1	ganz heiter.
7. =	Morg. 6	28" 6''' 37	+ 1°0	NO 0	ganz heit. Reif.
7. =	Nchm. 2	28" 5''' 96	+10°0	S 0-1	heiter. Ci-st.
7. =	Abnds.10	28" 5''' 20	+ 2°6	S 0	ganz heiter.
8. =	Morg. 6	28" 4''' 40	— 0°1	S 0	ganz heit. Reif.

Berlin, 5. Oktbr. Das überall hohe Barometer beginnt etwas zu fallen, der östliche Strom noch herrschend bei heiterem Himmel.

— 6. Oktbr. Der sehr hohe Barometerstand auf dem ganzen Beobachtungsgebiet verbreitet, Morgens kühl durch nächtliche Ausstrahlung.

Wasserstand der Warthe.

Ist heute nicht gemeldet.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 6. Oktober 1866.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	97½ bz
Staats-Anl. 1859	5	103 bz
do. 54, 55, 57	4½	97½ bz
do. 56, 1859	4½	97½ bz
do. 1864	4½	97½ bz
do. 50, 52 conv.	4	88½ bz
do. 1853	4	88½ bz
do. 1862	4	88½ bz
Präm.St.Anl.1855	3½	121¼ B
Staats-Schuldsch.	3½	83⅛ bz
Kur-u.Neum.Schldv	3½	83 B
Oder-Deichb.-Obl.	4½	— —
Berl. Stadt-Obl.	4½	98 B 5% 101¾
do. do.	3½	82¾ bz [bz
Berl.Börsenh.-Obl.	5	100¾ G
Pfandbriefe: Kur- u. Neu- Märkische	3½	79⅛ bz
	4	89¾ bz
Ostpreußische	3½	77¼ bz
do.	4	85¾ bz
Pommersche	3½	79¾ G
do. neue	4	89⅝ bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	88⅜ bz
Schlesische	3½	87¼ B
do. Litt. A.	3½	— —
Westpreußische	3½	77 G
do.	4	85⅞ bz
do. neue	4	— —
do. do.	4½	93 B
Rentenbriefe: Kur-u Neumärk.	4	90 bz
Pommersche	4	89⅞ bz
Posensche	4	88⅛ G
Preußische	4	89⅞ bz
Rhein.-Westf.	4	93½ bz
Sächsische	4	91⅛ bz
Schlesische	4	92¼ B

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	46½ G
do. National-Anl.	5	53 bz
do. 250fl.Präm.Ob.	4	58½ B
do. 100fl.Kred.Loose	—	63½ bz u G
do.5prz.Loose(1860)	5	62¼ G
do.Pr.-Sch.v.1864	—	38 bz u G
do. Slb.-Anl. 1864	5	59½ bz
Italienische Anleihe	5	54½-54¼ bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	64½ bz
6. do.	5	83½ bz
Englische Anl.	5	86½ bz
N.Russ.Egl.Anl	3	53⅛ G
do. v. J. 1862	5	87⅞ bz
do. 1864	5	93 G
do. engl.	5	91½ G
doPr.-Anl.1864	5	90-89½ bz, n. 84-
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	63¾ B [84¼ bz
do. kl.	4	— —
Cert. A. 300 Fl.	5	88¾ etw bz
Pfdbr. n. i. SR.	4	62½ bz u G
Part. O. 500 Fl.	4	88 G
Amerik. Anleihe	6	73¼-⅜-73 bz
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	52⅞ B
NeueBad.35fl.Loose	—	28¾ etw bz u G
DessauerPräm.Anl.	3½	97 B
Lübecker Präm. Anl.	3½	48½ B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	155 G
Berl. Handels-Ges.	4	107 Kl bz
Braunschwg. Bank-	4	89 etw bz
Bremer do.	4	115¼ G
CoburgerKredit-do.	4	90 B
Danzig. Priv.-Bk.	4	107 G
Darmstädter Kred.	4	81½ G
do. Zettel-Bank	4	94 G
Dessauer Kredit-B.	0	2 G
Dessauer Landesbk.	4	— —
Disk. Komm. Anth.	4	97½ bz
Genfer Kreditbank	4	25⅝ Kl bz
Geraer Bank	4	103½ B
Gothaer Privat do.	4	98 B
Hannoversche do.	4	80 Mhr bz
Königsb. Privatbk.	4	108 G
Leipziger Kreditbk.	4	78¼ G
Luxemburger Bank	4	80 B
Magdeb. Privatbk.	4	95 B
MeiningerKreditbk.	4	93¼ B
Moldau. Land. Bk.	4	20 B
Norddeutsche do.	4	116¾ etw bz
Oestr. Kredit- do.	5	58⅛ bz
Pomm. Ritter- do.	4	93 B
Posener Prov. Bank	4	98 G
Preuß. Bank-Anth.	4½	157 bz
Schles. Bankverein	4	111½ G
Thüring. Bank	4	66 G
Vereinsbnk. Hamb.	4	108¾ G
Weimar. Bank.	4	95¼ B
Prß. Hypoth.-Vers.	4	110 G
do. do. Certific.	4½	101¼ G
do. do. (Henkel)	4½	97 G
Henkelsche Cred. B.	4	98 bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	85 G
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	— —
do. II. Em.	5	— —
Bergisch-Märkische	4½	96¾ G
do. II. Ser. (conv.)	4½	96⅛ bz
do. III. S. 3½ (R.S.)	3½	77 bz
do. Lit. B.	3½	77 bz
do. IV. Ser.	4½	94½ bz
do. V. Ser.	4½	94 bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	— —
do. II. Ser.	4½	94 bz u B
Berlin-Anhalt	4	90 B
do.	4½	96¼ bz
do. Litt. B.	4	95½ bz
Berlin-Hamburg	4	93 G
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	88¼ bz
do. Litt. B.	4	88¼ bz
do. Litt C.	4	88¾ G
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	85½ bz
Berl.-Stet.III.Em.	4	85¼ bz
do.IV.S.v.St.gar.	4½	95⅝ bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	— —
do. II. Em.	5	101½ bz
do.	4	86 B
do. III. Em.	4	— —
do.	4½	95¼ G
do. IV. Em.	4	84⅛ bz
do. V Em.	4	82⅝ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	80⅛ G
do. III. Em.	4½	— —
do. 1865	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	95½ G 1865
Magdeb. Wittenb.	3	68 G [94 B
Mosco-Rjäsan S.g.	5	84½ bz
Niederschles. Märk.	4	88½ bz
do. II. c.	4	— —
do. conv.	4	88¾ bz
do. conv. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	4½	96 G
Niederschl. Zweigb.	5	— —
Nordb., Fried.Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	— —
do. Litt. C.	4	— —
do. Litt. D.	4	88¼ G
do. Litt. E.	3½	79¼ G
do. Litt. F.	4½	93¾ G
Oestr. Französ. St.	3	246 B
Oestr.südl.Staatsb.	3	222½ etw bz u G
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	93⅞ bz
do. 1862	4½	93⅝ bz
do. v. Staat garant	4½	— —
Rhein-Nahe v.St g.	4½	94¼ bz
do. II. Em.	4½	94¼ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	84 B
do. III. Ser.	4½	— —
do II. Em.	4½	— —
Starg.-Pos.II.Em.	4½	93½ bz
do. III. Em.	4½	93½ bz
Thüringer	4	91½ G
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	91½ B
do. IV. Ser.	4½	97 B

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	— —
Aachen-Mastricht	4	33⅞ G
Amsterd. Rotterd.	4	101⅛ B, neue
Berg. Märk. Lt. A.	4	147½-46½-47b[—
Berlin-Anhalt	4	214¾ bz
Berlin-Hamburg	4	156½ G
Berl. Potsd. Magd.	4	206 B
Berlin-Stettin	4	126 B
Berlin-Görlitz	4	71 B
do. Stamm-Prior.	5	100⅞ bz
Böhm. Westbahn	5	60¼ G
Bresl. Schw. Freib.	4	137½ B
Brieg-Neiße	4	98½ G
Cöln-Minden	4	147 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	50¼ bz
do. Stamm-Pr.	4½	70½ bz
do. do.	5	78 B
Gal. C.-Ludwg.	5	81¼ G
Ludwigshaf.-Berb.	4	147 B
Magdeb. Halberst.	4	199 B
Magdeb. Leipzig	4	266 G
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	130 bz
Mecklenburger	4	70½ bz
Münster-Hammer	4	90½ B
Niederschles. Märk.	4	89 bz
Niederschl. Zweigb.	4	76 bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	68 bz
Oberschl.Lt.A.u.C.	3½	166 bz
do. Lt.B.	5	146½ bz
Oest. Franz. Staat.	5	98¼ G
Oest.sdl.StB(Lom)	5	106-⅛ bz u B
Oppeln-Tarnowitz	5	73¾ B
Rheinische	4	116¼-15¾-16 bz
do. Stamm-Pr.	4	119 bz
Rhein-Nahebahn	4	27 bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	5	78 B
Stargard-Posen	4½	93 bz
Thüringer	4	130 bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113¾ bz
Gold-Kronen	—	9. 8 G
Louisd'or	—	111 bz
Sovereigns	—	6. 21½ G
Napoleonsd'or	—	5. 10¾ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	461½ bz
Dollars	—	12 G
Silber pr. Z. Pfd. f.	—	30 Thl — Sgr B
K. Sächs. Kass. A.	—	— —
Fremde Noten	—	99⅞ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	— —
Oestr. Banknoten	—	78⅞ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	78⅛ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	151 B, jg. 142½ [G
Berl. Eisenb. Fab.	5	97 B
Hörder Hüttenv. A.	5	109½ B
Minerva, Brgw. A.	5	32⅞ B
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia	4	— —

Wechsel-Kurse vom 6. Oktbr.

Amstrd. 250fl. 10 T.	6	143⅞ bz
do. 2 M.	6	142½ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	4	151⅞ bz
do. do. 2 M.	4	150⅞ bz
London 1 Lstr. 3 M.	4½	6 20¾ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3	80 bz
Wien 150 fl. 8 T.	6	78⅞ bz
do. do. 2 M.	6	78 bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 22 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	4	56 26 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	6	99¾ G
do. do. 2 M.	6	99⅙ G
Petersb. 100 R. 3 W.	7	86⅛ bz
do. do. 3 M.	7	84¾ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	5	110⅞ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	78⅞ bz

Die Börse bleibt verstimmt und geschäftslos; in preußischen Fonds wurde etwas mehr gehandelt und waren dieselben angenehm, 5proc. Anleihe ⅜, 4½proc. Anleihe ¼ höher, dagegen Staatsschuldscheine und Prämien-Anleihe ¼ billiger; Eisenbahnen matt; östreichische Fonds schwach behauptet; Amerikaner und Italiener ziemlich animirt; Russen matter; Wechsel in mäßigem Verkehr.

Breslau, 6. Oktober. Bei sehr geringem Verkehr blieben die Kurse der Spekulations-Papiere gut behauptet, nur Italienische Anleihe stellte sich niedriger. Russische Valuta neuerdings höher.

Schlußkurse. Oestreich. Kredit-Bank-Aktien 58¾ G. Oestr. Loose 1860 62⅞ B. dito 1864 — G. dito neue Silberanleihe A. —. Amerikaner 73½ bz. Schles. Bank-Verein 112 B. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 137 G. dito Prior.-Oblig. 88⅞ B. dito Prior.-Oblig. Lit. D. 93 B. 92½ G dito Prior.-Oblig. Litt. E. 93 B 92½ G. Köln-Mindener Prior. 4. Em. —. dito 5. Em. —. Neiße-Brieger 99 G. Oberschles. Lit. A. u. C. 166½ bz. u. G. dito Lit. B. —. dito Prior.-Oblig. 88⅞ B 88¼ G. dito Prior.-Oblig. 94 B. dito Prior.-Oblig. Lit. E. 79¼ B. Oppeln-Tarnowitzer 74 B. Kosel-Oderb. 50½ bz. dito Prior.-Oblig. —. Oestr. neue Banknoten —. Russische Banknoten —. Warschau-Wien 57⅛-⅜ bz. Minerva-Bergwerks-Aktien 33 B.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 6. Oktober, Mittags. Die Frankfurter Bank erhöht vom 8. d. M. ab den Diskont von 4 auf 4½ Procent.

Wien, 6. Oktober. (Schlußkurse der officiellen Börse.) Matt; meist Valutengeschäft.

5 % Metalliques 60, 40. 1854er Loose 74, 50. Bankaktien 720, 00. Nordbahn 163, 30. National-Anlehen 67, 00. Kreditaktien 151, 80. St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 189,30. Galizier 208, 50. Czernowitzer 177, 75. London 128, 00. Hamburg 95, 75. Paris 50, 70. Frankfurt 108, 00. Amsterdam —. Böhmische Westbahn 155, 00. Kreditloose 122, 25. 1860er Loose 80, 20. Lombardische Eisenbahn 204, 50. 1864er Loose 73, 10. Silber-Anleihe 76, 00. Anglo-Austrian B. 76, 75. Napoleonsd'or 10, 22. Dukaten 607, 50. Silberkupons 126, 50.

Wien, 7. Oktober, Mittags. Privatverkehr. Unbelebt, ziemlich matt. Kreditaktien 151, 40. 1860er Loose 79, 80, 1864er Loose 72, 60, Staatsbahn 189, 40.

London, 6. Oktober, Vormittags. Aus Newyork wird vom 4. d. M. Abends gemeldet: Wechselkurs auf London 160½. Goldagio 48¾. Bonds 112¼. Baumwolle 41.

London, 6. Oktober, Nachmittags. Aus Newyork vom 5. d. Abends wird gemeldet: Wechselkurs auf London 161½. Goldagio 49¾. Bonds 112½. Baumwolle 43½.

Paris, 6. Oktober, Nachmittags 3 Uhr. Die Haltung der Börse blieb fortdauernd sehr matt. Die 3% Rente wich von 68, 95 schließlich auf 68, 75. Konsols von Mittags 1 Uhr waren 89¼ gemeldet.

Schlußkurse. 3% Rente 68, 75. Italienische 5% Rente 55, 50. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oestr. Staats-Eisenbahnaktien 373, 75. Kredit-mobilier-Aktien 633, 75. Lombard. Eisenbahnaktien 408, 65. Oestr. Anleihe de 1865 310, 00 pr. cpt. 6% Ver. St. pr. 1882 79⅞.

Rotterdam, 6. Oktober, Nachmittags 1 Uhr 30 Minuten. Fest.

Holl. wirkl. 2½% Schuld-Obl. 55½. Oestreich. National-Anleihe 49. Oestreich. 5% Metalliques 43½. Oestr. Silber-Anleihe 1864 55. Ruff. 6. Stieglitz-Anleihe —. Russ. Eisenbahn 185, 00. Russ. Prämien-Anleihe 167, 00. 1882er Verein. Staaten-Anleihe 72½. Inländ. 3% Spanier 32½. London 3 Monat 11, 65. Paris 3 Monat 46, 65.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.